

lung nicht ausüben können, ganz im Gegensatz z. B. zu der angeblich politisch reifen französischen Bevölkerung, wo gerade die billigen Schlagworte die größte Herrschaft ausüben. Jeder Türke weiß sehr wohl, daß Deutschland in diesem Kriege Partei zu ihrem Gunsten nicht ergreifen durfte, ohne die schwerwiegendsten Folgen heraufzubeschwören. Aus diesem Grunde haben diese anti-deutschen Machenschaften nur den einen Erfolg, daß sie uns zeigen, welche dunklen Kräfte ständig an der Arbeit sind, um Deutschland Feinde zu schaffen. Die Spekulation auf die Wirkung der bunten Gebilde ist also fehlgeschlagen.

Deutsches Reich.

* Zum Nachfolger des Ministerialdirektors im Reichskolonialamt Dr. Conze, der bekanntlich zum Unterstaatssekretär ernannt wurde, ist der Geheimrat Oberregierungsrat Ebermayer aussersehen. Ebermayer übernimmt Dr. Conzes bisherigen Posten, nämlich den des Direktors der Finanzabteilung im Kolonialamt.

* Eine unredigierte Rede des Prinzen Ludwig von Bayern? In seiner Rede auf dem Stadtsankt zu Ehren der Reichstagsfeier des Deutschen Museums soll der bayerische Thronfolger Prinz Ludwig nach den „S. A. N.“ folgende merkwürdigen Sätze gesagt haben: „Wenden wir nun unsere Blicke nach Berlin, wo Seine Majestät der deutsche Kaiser seine Residenz hat. Er kann ja nicht immer dort sein (Heiterkeit). Der Prinz fährt lachend fort: Nun ja, meine Herren, er hat ja doch noch mehr zu tun (Erneute Heiterkeit) auch im Interesse der anderen deutschen Bundesstaaten. (Beifall.) Aber wir sind doch recht froh, daß er jetzt gerade in Berlin ist. (Heiterkeit und großer Beifall.)“ Die halbhumoristische Korrespondenz Hoffmann hat den nachträglich unredigierten Wortlaut der Stelle in folgender Fassung gegeben: „Wenden wir unsern Blick von Österreich nach Deutschland. Es erfüllt uns mit großer Freude, daß Seine Majestät der Kaiser nicht nur seinem angekommenen Lande, sondern auch den anderen Bundesstaaten das größte Interesse entgegenbringt“ usw.

* Jathos erste Predigt nach der Abschiedung. Aber Jathos erstes Wiederauftreten vor seiner Gemeinde wird dem „S. L.“ des Räubers berichtet: Im Viktoriaaal zu Köln fand unter kolossalem Andrang der erste vom kirchlichen Gemeindevorstand des Vereins für evangelische Freiheit veranstaltete Gottesdienst des Pfarrers Jathos statt. Im Saal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, waren 2500 Personen anwesend, doch waren mehr als 6000 Gesuche um Eintrittskarten eingelaufen, von denen die größte Hälfte abschlägig beschieden werden mußte. Vor dem Podium, auf dem ein Chor von hundert Stimmen mitwirkte, war ein einfacher, mit Rosen geschmückter Altar errichtet. Darüber war die Kanzel. Pfarrer Jathos erschien im schwarzen Rock und weißer Binde. Er knüpfte in seiner Rede an das Evangelium vom barmherzigen Samaritaner an und bemerkt am Eingang, daß er nun in einem höheren Dienst als dem der Landeskirche stünde, nämlich im Dienste Gottes, in dem er vor seine Freunde trete. Wenn ihm vor einigen Jahren jemand gesagt hätte, daß er sein Gottesdienst werde ausüben müssen, so hätte ihm das sehr wehe getan, aber nicht um seiner Person, sondern um seiner Freunde willen, denn er hätte darin eine Trennung von seinen Freunden gesehen. Die Trennung sei aber zum Glück nicht eingetreten. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache betonte Pfarrer Jathos noch schärfer als früher seine Stellung gegen den Bekenntnisglauben. Er verglich den Bekenntnisglauben mit einem militärischen Paradezug, wo jeder Mann die gleiche Uniform an habe, in gleicher Weise das Gewehr trüge und die Beine strede. Nicht aber auf den Paradezug komme es an, sondern auf die Schlacht, und daß dafür jeder Mann die persönliche Tapferkeit und Entschlossenheit anzuwenden würde. Die mehr als einstündige Feier, die ganz im Rahmen des kirchlichen Brauchs gehalten wurde und bei der auf der Tribüne Professor Weßien und Abgeordneter Geheimrat Müller und andere bekannte Persönlichkeiten

beisprachen, machte auf die Versammelten einen tiefen Eindruck und gipfelte sich zu einer neuen großen Kundgebung gegen die Machthaber der Landeskirche.

* Vom deutschen Handelsstag. In Berlin tagte der Ausschuss des deutschen Handelsstages. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Kaempff, eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis darauf, daß dies die erste Arbeitssitzung nach dem Heidelberger Jubelfest zum 50-jährigen Bestehen des deutschen Handelsstages sei. Er hoffe, daß auch in der Zukunft die Arbeiten des Handelsstages in der bisher üblichen Weise gefördert würden, so daß ihnen bei aller Verschiedenheit der Meinungen im einzelnen ein harmonischer Verlauf im ganzen gesichert sei. (Lebhafte Zustimmung.) Nachdem man sodann das Ansehen des vor acht Tagen verewigten Geheimrats Zweiniger-Leipzig durch Erheben von den Sitzen geehrt, trat man in die Tagesordnung ein. Zunächst sprach Dr. Allen-Leipzig über Sicherheitsüberwachung. Auf die Tagesordnung sind nachträglich noch gesetzt worden die Lebensmittellieferung und die Errichtung einer Zentralkasse für die Vorbereitung von Handelsverträgen.

* Zur Beratung über ein Weltmarkenrecht trat in Berlin unter dem Ehrenvorsitz von Prof. Joseph Kohler und dem Vorsitz von Justizrat Dr. Edwin Kay-Berlin eine Kommission zusammen. Die Verhandlungen, an denen sich die bedeutendsten Patentexperten beteiligten, führten zu einer Festsetzung des Arbeitsplans. Außer der rein vergleichenden Arbeit, welche Verschiedenheiten und Ungleichungen darstellt, sollen von den Mitarbeitern der Kommission positive Vorschläge im Hinblick auf eine Vereinheitlichung der Gesetzgebung oder einem zukünftigen Staatsvertrag gemacht werden. Ausländische Juristen haben sich zur Korrespondenz bereit erklärt und es übernommen, ihrerseits die Arbeit ihrer Länder in gleicher Weise zu organisieren. Die Resultate aller Vorarbeiten sollen einem internationalen Kongress vorgelegt werden.

* Die Arbeiterjugend. Der Kultusminister hat unter Hinweis auf die verheerende Wirkung der von der Zentralkasse für die arbeitende Jugend Deutschlands in Berlin herausgegebenen Zeitung „Die Arbeiterjugend“ die Kreis- und Schulinspektoren beauftragt, die ihnen unterstellten Lehrer anzurufen, darauf zu achten, ob etwa diese Zeitung schon in den oberen Klassen der Volksschulen vertrieben wird und ihrer Verbreitung mit allem Nachdruck entgegenzuwirken. Die Schulleiter haben über besondere Beobachtungen auf diesem Gebiet zu berichten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zu dem Attentat im Wiener Parlament. Unter Teilnahme militärischer Sachverständigen fand eine Leichenbesichtigung des Attentats auf den Justizminister Dr. Hochenburger im österreichischen Abgeordnetenhaus statt. Die militärischen Sachverständigen erklärten, daß alle abgegebenen Schüsse geeignet waren, einen Menschen sofort zu töten. Der Revolver, dessen sich der Täter bediente, war ein amerikanisches großkalibriges System, wie er in der Armee zur Ausgabe gelangt.

Die Strafen für die Feuerungsbezüge in Küniginhof. In Küniginhof erfolgte die Beurteilung der an den Feuerungsbezeugen in Küniginhof beteiligten Personen. 60 von ihnen wurden zu 5 bis 10 Monaten schweren Kerfers verurteilt.

Das Buch der Frau Toselli verboten. Das österreichische Amtsblatt enthält einen Erlaß über die Lebenserinnerungen der Frau Toselli. Das Landgericht Wien als Preßgericht hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Verbot dieses Druckwerkes ausgesprochen und die von der Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme bestätigt. Außerdem wurde auf Vernichtung der bereits im Handel befindlichen Exemplare erkannt.

Belgien.

Unnütze Sorgen. Die Brüsseler Presse beschäftigt sich immer noch mit dem bereits dementierten Gerücht über die Andeutung, die Deutschland bezüglich des Kongre-

ssaates gemacht haben soll. Das Blatt „Independance belge“ kommentiert dieses Gerücht und sagt hinzu, die ganze zivilisierte Welt würde die Politik tadeln, die darin bestehen würde, ein Land wie Belgien, das sich nicht selbst gegen Großmächte verteidigen kann, seiner Kolonien berauben zu wollen.

Frankreich.

Der 10. Internationale Schiffsahrtkongress ist in Paris unter dem Präsidium des Handelsministers Couyba eröffnet worden.

Rußland.

Eine staatliche Flieger Schule. Der Kriegsminister brachte in der Reichsduma einen Antrag ein, zur Unterhaltung einer Flieger Schule ab 1912 auf drei Jahre 10 000 000 Rubel als Regierungsbeihilfe zu bewilligen.

Judenverfolgungen. In Fergana (Russisch-Zentral-Asien) kam es auf das Gerücht von dem Raub eines Sartenknaben durch Juden zu einer Kundgebung gegen diese. Eine große Menge Eingeborener begann, Steine auf die Juden und ihre Häuser zu werfen. Ein Jude wurde getötet, mehrere andere und deren eingeborene Angreifer erlitten Verletzungen.

Bulgarien.

Das neue Gebäude für die deutsche Schule in Sofia wurde vorgestern feierlich eröffnet. Der deutsche Gesandte, Dr. Helwig-Salewski, hielt eine Ansprache, auf die der Unterrichtsminister erwiderte.

Serbien.

Eine Balkanentente? „Novoo Breme“ behauptet, daß Raschich mit dem bulgarischen Gesandten in Rom, Nizoff, heimlich ist, ohne Rücksicht auf die Türkei eine praktische Entente mit den Balkanländern, besonders mit Bulgarien, herbeizuführen.

König Peters Pariser Reise. Die Verhandlungen mit der französischen Regierung sind nunmehr beendet. König Peter reist am 9. November nach Paris zum Besuche des Präsidenten Fallières. Über den Wiener Besuch ist noch nichts beschlossen.

Türkei.

Zwei freitbare Jelden. Infolge eines offenen Briefes des türkischen Generals Izzet Paşa, der die italienische Armee zu lokalem Kampfe mit der Türkei unter gleichen Bedingungen herausforderte, richtete der Konstantinopeler Berichtshatter des „Giornale d'Italia“, namens Lavalle, an Izzet eine Drahtung, worin er ihn zu persönlichem Zweikampf außerhalb des türkisch-italienischen Gebietes herausfordert. Izzet antwortete in einem offenen Briefe, daß türkische Generale auf Herausforderungen durch informierende Agenten der italienischen Regierung nicht eingingen. Lavalle erwiderte hierauf, daß offenbar die Feder türkischer Generale lockere sei als das Schwert. Lavalle empfing Sympathiebeweise von der Konstantinopeler italienischen Kolonie.

Japan.

Große Flottenforderungen. Das Marineministerium beschließt, in der nächsten Session vom Parlament einen außerordentlichen Kredit von 400 Millionen Yen zur Vergrößerung des Flottenbestandes für 7 Jahre zu verlangen. Die Meldung wird in der Presse lebhaft besprochen.

Peruanische Staaten.

Der Panamakanal. Präsident Lazo erklärte in einer Ansprache zu Bollingham (Washington) über den Panamakanal, er hoffe, daß das erste Schiff den Kanal am 1. Juli 1912 passieren könne.

Nordamerika.

Neue Kämpfe in Mexiko. Aus gelegentlichen Zusammenstößen zwischen den Anhängern des Rebellenführers Capata und den Bundesstruppen geht hervor, daß der Friede noch nicht gesichert ist. Nach Berichten der mexikanischen Regierung haben Bundesstruppen in einer Stärke von 300 Mann, die den Ort Agoschinpan in der Nähe von Sonora besetzten, 15 Anhänger Capatas nach einem Kampf, der die ganze Nacht dauerte, zurückgeworfen. Auf beiden Seiten gab es viele Tote und Verwundete.

„Aber sie sind bekannt“, berichtet die Ägypterin, als wir hinausgehen, „sie haben sich schon einmal vor zwei Monaten gesehen.“

Wir gehen wieder durch die Reihe feenhaft beleuchteter Räume... Frauen, nur Frauen...

Die Ägypterin führt mich zu den Sängerinnen und Tänzerinnen. Sie befinden sich in einem Extrazimmer. Das sind die Ausgestoßenen, die „Hawasi“. Das Tanzen und Singen gilt als unanständig für eine Ägypterin, aber keine Feier findet ohne die Hawasi statt. Es sind hauptsächlich Frauen und Töchter von den Wüstern, die unten im Zelt sitzen und spielen. Es ist ein wunderbares Plagemerwölchen, eine besondere Rasse in Ägypten. Sie steht außerhalb der Gesetze und Regeln und lebt nach eigenen Sitten und Überlieferungen.

Hawasi, schwarze und weiße, alte und junge, in großen, feidenen Kleidern, Schürben, Spizen und Glasperlen, sitzen auf Kissen auf dem Boden. Man bewirtet sie in diesem seitlichen Zimmer, denn selbst die Verhöhnung mit ihnen ist entehrend für die Ägypterin. Auf dem größten Kissen in der Ecke, dem Ehrenplatz, sitzt die Führerin, eine ältere weiße Frau, stolz und unbeweglich, mit kalten, grausamen Augen. Es ist ein merkwürdiges Gesicht, merkwürdige Augen. Diese Augen haben vieles gesehen, dieses mitreißende! Andere, schöne und hübsche, aber alle schamlos und biegsam wie Stahlfedern, gruppieren sich um sie in nachlässiger, halbfliegender Stellung. Sie sind ermüdet von der ersten Nummer des Programms.

Meine Ägypterin zeigt mir sie, als ob es Wunderkinder wären.

„Sehen Sie sich diese an in Rot und die in Weiß...“ Hawasi schütteln die schwarzen Locken und kräuseln verächtlich die Lippen. Sie sind an alle Blicke gewöhnt, haben manche Festlichkeit mitgemacht. Sie haben vor dem Rheibeben getanzt und gesungen und vor manchem gekrönten Haupt, das nach Ägypten gekommen war...

Die Braut verbleibt in ihrer rosa Wuschel, umringt von ersten, teilnahmsvollen Frauen. Um zwölf Uhr nachts wird man sie mit dem jungen Mann im Frack allein lassen, „mit dem sie bekannt ist“.

liegt eine traurige Monotonie und viel versteckte Sinnlichkeit darin.

Ein Herr tritt auf mich zu, die einzige Frau im Zelte, und fragt, ob es mich interessieren würde, den Harem zu sehen. Ich nehme das Anerbieten an, bevor es noch ausgesprochen ist, und ein Eunuch, ein Reger mit weichen Augen, führt mich hin.

Wir steigen die mit Teppichen ausgelegte und mit wunderbaren blühenden Oleanderbäumen geschmückte Treppe hinauf zum ersten Stock. Am Eingang des ersten, mit elektrischem Licht übergebenen Zimmers übergibt er mich einer Lachenden, aber wie die Erbfinde hübschen Negerin. Sie streichelt und besüßelt mich, übergibt mich einer anderen, zu der sich noch eine dritte und vierte gesellen, und alle besoffen und betäuselt mich, reden etwas Unverständliches, Lieblich und gutmütig, und führen mich dann in die Empfangszimmer.

Eine lange Reihe grell erleuchteter, luxuriös ausgestatteter Räume voller Glanz, Farben, Blumen und... Frauen, nur Frauen.

Schwere, seidene Stoffe, Spizen, Edelsteine und Gold. Goldene Armbrüste, die den Arm bis zum Ellbogen bedecken, goldene Spangen an den Fußknöcheln, Schmallen an den Schultern; goldene Bänder im schwarzen Haar, goldene Gürtel und Schürze um den Leib — überall Gold, Gold und Gold.

Die Kleider bestehen teilweise aus alten, kostbaren Kottonstoffarten, teilweise aus raffiniertesten modernen Stoffen. Übermäßig entblößte Schultern, Arme, Brüste — als wäre alles egal, da doch keine Männer da sind — grandiose Frisuren, bemalte, beputzte Gesichter, starke, bewundernde Parfüms... Einige entzückende junge Gesichter mit mandelförmigen Alabaster-Augen, einige hochmütige Europäerinnen und bleiche, blutlose, gelbe Ägypterinnen, faul, schwerfällig und unbeweglich, stolz auf ihre kostbaren Seidenstoffe, Brillanten und goldenen Spangen, mit denen ihr Körper bedeckt ist. Die meisten rauchen. Die Bewegungen sind schamlos und gräßlich, und ihre Art, die Hand vom Munde zu führen und den Kopf nach hinten zu beugen, hat eine besondere lässige Schönheit. Und das

Rauchen erscheint einem als die weiblichste Beschäftigung, die selbst den Säuglingen und Ungelehrten eine gewisse Schmeichelei und Annuit verleiht.

Ich erhalte eine junge, hübsche Ägypterin als Führerin. Sie spricht ganz nett Französisch, drückt mir die Hand, als wären wir schon lange befreundet, und erweist sich als ein sehr gewissenhafter Elefante.

Treu den von der Siege aus erlernten Gehehen der Gastfreundschaft, führt sie mich zu allererst zum Wästel. Es umfaßt drei große Zimmer, aber mit Schein, als wären es zehn, denn von dem starken Licht, den bunten Farben, Blumen und entblößten Leibern flimmert es mir vor den Augen.

Die Tische brechen unter der Last der Schüssel. Ganze Haufen Konfekt, Gebäck, orientalisches Süßigkeiten; meterlange Torten mit Aufbau aus Marzipan und Zuckerguß; tiefe Geflügel, mit farbigen Papierspizen verziert, Schweinsköpfe, ganze Schafe mit kunstvollen Garnierungen aus grünen Salatblättern, kolossale Fische. Dazwischen tiefe Blumensträuße aus Rosen und Magnolien.

Meine junge Führerin in hellblauen Chiffonkleidchen führt mich aus einem Zimmer ins andere und zeigt die Wohnung des jungen Paares. Jedes Zimmer gleicht einem Modell für eine Anstaltskellerei. Eine erstaunliche Vereinigung von Luxus, Geschmack und Phantasie. Kostbare inkrustierte Möbel, an denen Künstler jahrelang gearbeitet haben, die seltensten Teppiche und Stoffe, antike Goldschalen.

Die hübsche Ägypterin führt mich zur Braut. Sie ist im Schlafgemach. Das Zimmer scheint einer Märchen- dekoration entnommen zu sein. Rosa Seidenmöbel, in der Mitte ein großes, rosafarbenes Bett mit weichen, wie Springwatte duftigen Vorhängen, zart-rosa Beleuchtung, Blumensträuße. Auf einer rosa-seidenen Chaiselongue liegt ein zartes, blaßes Mädchen in Weiß. Um sie herum ein paar Frauen mit ernsten, teilnahmsvollen Mienen. Als ob sie bei einer Kranken oder Verurteilten sitzen würden. Die Frauen sprechen leise miteinander, und leise antwortet die Braut. Acht Tage dauern die Hochzeitsfeierlichkeiten, und sie hat ihren Lebensgefährten in dieser Zeit noch nicht gesehen.

Haussische Nachrichten.

Letzte Nachrichten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Lage in Tripolis.

Neapel, 10. Oktober. Wie der „Matino“ aus Tripolis meldet, lieferte die Bevölkerung 1400 Mäusergewehre ab. Die Stadt ist ruhig. Beim Hauptpulverlager wurden 21 neue Kruppgeschütze erbeutet, so daß nur 15 in den Händen der Türken blieben. Das Pulverlager wurde in die Luft gesprengt. 25 türkische Reiter wurden gefangen genommen. Kommandant Cagni übernahm die Regierungsgeschäfte im Palast des Wali.

Ein Sergejseht?

wd. Rom, 10. Oktober. In der letzten Nacht lief das Gerücht um, daß ein Kampf zwischen italienischen Schiffen und türkischen Torpedobooten, die auf der Fahrt nach dem Roten Meer begriffen gewesen wären, stattgefunden hätte. Das Gerücht ist von „Vita“ und „Messaggero“ mit Vorbehalt wiedergegeben worden. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor.

**** Chiasso, 10. Oktober.** Der „Messaggero“ erhält die Nachricht, daß gestern die italienischen Kreuzer „Vifa“ und „Amalfi“ 6 türkische Torpedobooten angegriffen haben, die versuchten, in das Rote Meer einzudringen. Es wurden mehrere Schiffe gewechselt und 4 türkische Boote in den Grund gebohrt. Die beiden anderen entflohen.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 10. Oktober. Ein Zirkular des Justizministers an die Justizbehörden enthält genaue Anweisungen über die Behandlung der Italiener auf Grund des Völkerrechts. Die Instruktionen gelten bis zum Friedensschluß. Infolge einer Anfrage der Katasterverwaltung beschloß der Ministerrat, daß während der Dauer des Abbruchs der Beziehungen die Italiener Immobilien nicht erwerben dürfen. — „Dini Gazette“ erzählt, daß der im Hinterland von Tripolis ansässige Scheich Ruffi den Italienern den heiligen Krieg erklärte. — Der Sultan ließ den Blättern zufolge Hamam Rahia für das Angebot, 100 000 Mann für den heiligen Krieg mit Italien stellen zu wollen, seine Befriedigung aussprechen. Auch der Großwesir antwortete dankend und fügte hinzu, die angebotene Hilfe sei vorläufig unnötig.

Die Mobilisierung der europäischen Türkei.

Sofia, 10. Oktober. Hier will man Kenntnis davon haben, daß die Pforte auf Vorschlag des Generalstabes beschlossen hat, in der europäischen Türkei 250 000 Mann auf den Kriegsfuß zu stellen.

Die Antworten der Mächte.

wd. Konstantinopel, 10. Oktober. Wie verlautet, sind die bis gestern abend eingetroffenen Antworten der Mächte auf den letzten Schritt der Pforte bezüglich Tripolis in dem Sinne gehalten, daß die Mächte sich über die Anfrage der Pforte ins Einvernehmen setzen werden. Der Beschluß über die Ausweisung der Italiener soll der Kammer unterbreitet werden, weil die Regierung die Verantwortung für eine so schwerwiegende Angelegenheit nicht allein übernehmen will.

Die Schiffsabgaben.

Berlin, 10. Oktober. Die Schiffsabgabenkommission des Reichstags nahm ihre Beratungen wieder auf und begann die zweite Lesung mit Artikel 2 (Aufbringung und Verwendung der Mittel). Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach leitete die Verhandlungen mit einem längeren Exposé über die Stellung der Regierung zu den bisherigen Beschlüssen der Kommission ein. Die Regierung sei bereit, den Anträgen aus der ersten Lesung und den zu Artikel 1 in zweiter Lesung gestellten Anträgen Folge zu geben. Das Gesetz habe für sie damit jedes finanzielle Interesse verloren und sei nichts weiter als ein Verbesserungsmittel. Der Minister warf einen Blick auf die ungeahnte Verkehrsvermehrung der Eisenbahnen und Wasserstraßen und betonte die Notwendigkeit der Verbesserung der Schiffsabgaben. Er bat die Kommission, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß das Gesetz noch in der laufenden Session verabschiedet werden könnte.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

Lissabon, 10. Oktober. Prinz Miguel von Braganza ist aus Portugal zurückgekehrt. Seine Brüder, Prinz Franz Joseph und Prinz Xavier, sind in Portugal geblieben. Nach den Mitteilungen des Prinzen Miguel waren, wie die „Reichspost“ meldet, die Vorgänge den monarchistischen Bestrebungen außerordentlich günstig. Die Nachrichten, welche die portugiesische Regierung verbreitet, seien Entstellungen der Wahrheit.

Eine Fernfahrt der „Schwaben“.

wd. Frankfurt a. M., 10. Oktober. Das Lustschiff „Schwaben“ kommt am Freitag (13. Oktober) auf der Fahrt nach Düsseldorf auch nach Frankfurt, wo es voraussichtlich zwischen 11 und 12 Uhr mittags eintrifft. Nach etwa einwöchigem Aufenthalt soll die Fahrt nach Düsseldorf weitergehen.

Ein Felssturz.

Befangen, 10. Oktober. Infolge eines Felssturzes an der Linie Belfort-Befangen wurde ein Güterzug teilweise zerstört. Ein anderer Zug fuhr in die Trümmer hinein und erlitt ebenfalls größere Beschädigungen.

wd. Rom, 10. Oktober. Das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise sind heute früh im Sonderzug von Groß-Rominten nach Königsberg abgefahren. Zur Verabschiedung war Landrat v. Gehren-Geldap erschienen.

**** München, 10. Oktober.** Der bayerische Ministerpräsident v. Bodewils reist heute zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler nach Berlin. Wie mitgeteilt wird, werden im Laufe dieser Woche auch noch die anderen leitenden Minister der süddeutschen Staaten sich zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler in Berlin einfinden.

wd. Wosen, 10. Oktober. Bei dem Vorstand der Ausstellung ist folgendes Telegramm eingelaufen: „Dem Preisgericht der Ostdeutschen Ausstellung erlaube ich Sie, meine hohe Befriedigung über den von dem Cabiner Ergänzungen zugeteilten ersten Preis auszusprechen. gez. Wilhelm, R.“

wd. London, 10. Oktober. Der Kriegsminister hielt in Aberdeen eine Rede, in der er ausführte: Wir machen eine Krise durch, die ohnegleichen in den auswärtigen Angelegenheiten besteht. Möchten wir doch nicht andere Nationen kritisieren, sondern lieber ihr Vorgehen mit Teilnahme verfolgen. Wir waren die ersten auf dem Balkan und erbeuteten große Teile des bewohnten Erdteils. Da Deutschland und Italien um hundert Jahre zu spät erschienen, hatten sie nicht die gleichen Vorteile wie wir. Wenn sie den Wunsch gehabt haben, sich auszuweiten, so war das ihre Sache, darüber zu urteilen. Wir waren geneigt, in unserem Urteil über die Schwierigkeiten anderer Nationen ziemlich engherzig zu sein, doch bleibt die Tatsache bestehen, daß wir auf unsere eigene Sicherheit bedacht sein müssen und daß wir berechtigt sind, an unsere eigenen Interessen zu denken. Grey erhielt den Frieden fast sechs Jahre; wir sind bestrebt, diesen Rekord zu bewahren.

**** Leipzig, 10. Oktober.** Bei einem Tanzvergügen in Großschönau bei Leipzig wurde ein verheirateter Mann, Vater von sieben Kindern, von einem Bergmann durch Messerstiche so erheblich verletzt, daß er bald darauf starb.

wd. Merzha, 10. Oktober. Der Buchhalter Oberland der Firma Philipp Holzmann u. Co. in Frankfurt am Main, der Anfang Oktober wegen Verwundung eines türkischen Beamten verhaftet wurde, ist auf die energischen Vorkehrungen der deutschen Behörden heute freigelassen worden.

Madrid, 10. Oktober. Der berühmte spanische Torero Machaquito wurde gestern in der Arena von einem Stier tödlich verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 10. Oktober. Die Börse eröffnete in fester Haltung, die aber im späteren Verlauf einer leichten Ermattung wich, zwar konnten auf einzelnen Gebieten die Kurse weiter ansteigen, doch blieb das Geschäft still und eng begrenzt. Das schon gestern hervorgetretene Interesse für Montanwerte und Elektrizitätsaktien blieb auch heute bestehen. Amerikaner waren befestigt. Industriaktien fester, dagegen lagen Bank- und Wiener schwach. Türkische Werte wurden ebenfalls schwächer. Feinmische Renten auf den leichteren Geldmarkt höher. Tägliche Geld bedang 2 1/2 Prozent und darunter. Privatdiskont 4 Prozent.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung oder Nichtannahme der uns für diese Rubrik eingehenden nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht annehmen.)

* **Geschätzter Herr Redakteur!** Ihr Artikel „Künstliche Preisrauberei“ in der Samstag-Abend-Ausgabe hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Daß es eine große Anzahl Kleinbändler gibt, die die Gelegenheit zu einem Extragehälft sich nicht entgehen lassen, dafür nur einige Beispiele, die mir bei meinen Einkäufen in den letzten Tagen paßten. An einem Abend in der vorigen Woche kaufte ich in einem größeren Geschäft am hiesigen Platz u. a. zehn Stück Salzsauren zum Preis von 5 Pf. das Stück. Da die Gurken delikate waren, ging ich am nächsten Morgen in dasselbe Geschäft und ließ mir aus demselben Geschäft noch 12 Stück Gurken verabfolgen. Als ich den Preis mit 80 Pf. hierfür bezahlen wollte, wurde mir gesagt, daß das Stück jetzt 7 1/2 Pf. koste; also ein Aufschlag über Nacht von 50 Proz. Auf meine Erwiderung, daß ich gestern Abend nur 5 Pf. für das Stück bezahlt habe, war man auch mit diesem Preis ohne Weiteres zufrieden. Ferner: An dem Schenken einer größeren Obsthandlung war ein großes Paket folgender Inhalts angekommen: „Feinste Kirschen 55 und 40 Pf. für das Pfund.“ Ich trat in den Laden und forderte 2 Pfund von den besten Trauben. Bei der Verabfolgung forderte man aber 45 Pf. für das Pfund. Als ich auf das Paket am Fenster hinwies, trieb das bedienende Mädchen flüchtigend die gereichte 80 Pf. ein. Bei einem Butterhändler ließ ich mir gegen Schluß der Geschäftstunde 1 Pfund Butter zur Probe abwiegen und bezahlte dafür 1.60 M. Da die Qualität der Butter gut war, ging ich am nächsten Morgen wieder in dasselbe Geschäft und ließ mir von demselben Stück noch zwei Pfund abwiegen. Mein Einkommen war aber nicht klein, als mir für das Pfund 1.70 M. abgefordert wurde. Auf meine ärgerliche Frage, aus welchem Grunde ich denn jetzt für dieselbe Butter 10 Pf. für das Pfund mehr zahlen müßte, gab mir der Verkäufer folgende Antwort: „Ja, gnädige Frau, ich möchte ganz gerne nach zu dem gestrigen Preis verkaufen, aber die Vereinigung hat bestimmt, daß die Butter von heute ab 1.70 M. das Pfund kosten soll.“ Das ist doch, wie Sie in Ihrem Artikel mit Recht betonen, eine struppellose Vereinerung einzelner zum Nachteil des von der natürlichen Preisbildung hart getroffenen Volkes. Aber wie soll sich das konsumierende Publikum dagegen wehren? Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, diese Geschäfte öffentlich in den Zeitungen namhaft zu machen. Auch Sie würden sich den Dank Ihres Leserkreises erwerben, wenn Sie immer und immer wieder auf diese Nachschäffler hinweisen. Mit vorzüglicher Hochachtung Frau A.

* **Europa hat Ruhe.** Wir meinen, daß, nachdem jetzt die großen Mächte ihr Ende erreicht haben und die Rüstungen teils zu Rüstern, teils in die Kasernen zurückgeführt sind, nunmehr ein gewisser Stillstand in dem militärischen Treiben stattgefunden hat. Wie lieblich und angenehm berühren die Vorübergehenden in der Westwall- und Schiersteiner Straße die Kasernenbauten, die, wenn man es so nennen will, ein kleines Landstädtchen für sich darstellen. Nur eins will uns nicht befriedigen. Nacht um Nacht sieht man oder umgibt einen Spaziergang und passiert dann die Schiersteiner Straße, so erblickt man unwillkürlich an den vielen Fenstern der Straßenfront die ungeheuren, auf einander gestellten eisernen Ventile mit ihren Strohsäcken, und bei Tag und Nacht sieht man deren Inhalt in Form eines sich unter der Decke nicht immer ganz verdeckt haltenden Soldaten, der krank und frei den Schlaf des Gerechten schläft.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes übernimmt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit der Verfasser.)

* **A. A. Erbenheim.** Der Vorliegende des Kreisriegerverbandes Wiesbaden-Land ist jetzt Herr Hammerberg Landrat v. Seimburg hier, Festungstraße.

* **S. A. 23.** Bei der städtischen Verwaltung ist es üblich, daß das Frankengeld vom Lohn in Abzug gebracht und nur die Differenz bezahlt wird. Dafür zahlt die Stadt im Krankheitsfall den Lohn 6 Monate lang.

* **A. A.** Der Vertrieb ausländischer Serienlose ist verboten.

* **A. Sch.** Gegen solche Schikanen anderer Mieter ist man leider machtlos. Doch könnten Sie, wenn es dem Vermieter

nicht gelingt, Ruhe und Ordnung in seinem Hause zu schaffen, das Mietverhältnis vorzeitig lösen, wenn der Vermieter beschließt, daß die Befähigungen gesundheitlich bedenklich sind. St. Wenden Sie sich an die Generalanwaltschaft für Auswanderer in Berlin W. 9, Schellingstraße 4. A. M. Solche Firmen sind uns nicht bekannt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mittwoch, 11. Oktober; geschlossen an Wochenagen von 6 bis 10 Uhr; die Ehe-schließungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

1. Off. dem Tagelöhner Ludwig Ulrich e. L., Katharine.
2. „ dem Glasergesellen Heinrich Stillschneider e. S., Friedrich.
3. „ dem Buchhalter Joseph Schui e. S., Erwin Hans.
4. „ dem Hausdiener Heinrich Groos e. S., Heinrich.
5. „ dem Hausdiener Heinrich Groos e. S., Karl.
6. „ dem Telegraphenbedienten Joseph Groos e. S., Alois Daniel.
7. „ dem Tagelöhner Georg Krämer e. L., Maria.

Todesfälle:

- Kellner Wilhelm Dentschel mit Rosine Hartmann hier.
Sattlermeister Jakob Eckhard in Nieder-Ingelheim mit Magda-lene Georgine Seibel in Kistatten.
Schubmann Peter Rader in Rains mit Kathchen Mauch in Kaufensleben.
Rentner Rudolf Kumbach in Darmstadt mit Hannah Eikon: Auhe in Barmen.
Schneider Karl Johann Elung in Frankfurt a. M. mit Margarete Friedel daselbst.
Fabrikarbeiter Jakob Fols in Betersberg mit Elisabeth Frank daselbst.
Bogemeister Adam Wolf in Kistatten mit Antonie Erb hier.
Geschäftsmann Jakob Heumann in Neudorf mit Verta Zimmermann daselbst.
Sanitätsfeldwebel Robert Freitag mit Paula Schell hier.
Arbeiter Heintz W. Friz Ede in Kistatten mit Auguste Ansel daselbst.
Steinhauer Johannes Karl Freyer in Kistatten mit Katharina Anna Steiler daselbst.
Schleifer Wilhelm Schmidt in Alsdorf mit Maria Theis hier.
Maurermeister Job. Adam Rumpf in Bürges mit Anna Maria Braun daselbst.
Zimmermann Friedrich Wilhelm Schneider in Euxbach mit Theresia Kornprobst daselbst.
Fuhmann Wilhelm Seiler mit Johanna Brigg hier.
Colporteur Karl Bernhard Laurentz in Bern mit Alma Schach in Sitten.
Zahnmeister-Aspirant Bischoffsweil Omar Emil Edel hier mit Katharine Eibam in Treidenbach.
Regierungssekretär Wilhelm Babin mit Antonie Nordusial hier.
Eisenbahn-Assistent Fritz. Wilhelm Julius Banz in Griesheim mit Elvire Wagner hier.
Trompeter-Sergeant Ernst Müller in Gonsenheim mit Margarete Meurer hier.
Bierbrauer Johann Schandert mit Katharine Kotte hier.
Dreher Georg Schaub in Babin mit Elvire Baum hier.

Sterbefälle:

6. Off. Kurzwarenhändler Christian Kieffe, 66 J.
6. „ Josephine, geb. Kropf, Ehefrau des Handelskammer-Schreibers a. d. Dr. Joseph Langenat, 70 J.
7. „ Marie, geb. Heeb, Ehefrau des Tagelöhners Heinrich Hübler, 54 J.
7. „ Johanna, geb. Enders, Ehefrau des Flaschenbierhändlers Aug. Ernst, 46 J.

Standesamt Friedr.

Geburten:

28. Sept. dem Tagl. August Wölsch e. L.
28. „ dem Schneider Peter Petri e. S.
27. „ dem Fabrikarbeiter Nikolaus Mohr e. S.
29. „ dem Schlosser Ludw. Stierberg e. S.
29. „ dem Eisenbahngesellen Jos. Heintz, Hermann e. L.
1. Okt. dem Zundermeister Martin Hermann e. L.
2. „ dem Former Wilhelm Wetheran e. S.
2. „ dem Tagl. Ottomar Paul e. L.
2. „ dem Schlosser Anton Maas e. S.
2. „ dem Tagl. Adam Fischer e. S.
6. „ dem Tagl. Wilhelm Lippert e. L.

Todesfälle:

- Landmann Johann Christian Schäfer in Hausen b. d. O. mit Marie Theresia Schneider in Viebrich.
Spengler Hermann Thum in Viebrich mit Auguste Weyers-häuser in Rains-Königsberg.
Länder Joseph Heinrich August Jakob Ruch in Viebrich mit Marie Luise Harst daselbst.
Schneider Fodor Albert August Hartwolf in Viebrich mit Anna Maria Franz daselbst.
Maurer Heinrich Westendorfer in Rainsheim mit Magdalene Elisabeth Krieger in Viebrich.
Straßenbahnkassierer Philipp Adler in Rains mit Elise Maria Bels daselbst.

Eheschließungen:

- Robeleger a. d. Christ. Adolf Friedr. Anton Freyer in Viebrich mit Maria Luise Brinkau daselbst.
Maurer Karl Landenheimer in Viebrich mit Elisabeth Heinrich in Viebrich.
Chamotteformer Ludwig Hochstetter in Viebrich mit Anna Theresia Schneider daselbst.
Buchbinder Karl Gochmann in Viebrich mit Marie Frick daselbst.
Schlosser Heinrich Christian Gröbel in Viebrich mit Dorothea Schnell daselbst.
Wagner Ernst Adolf Jöpel in Viebrich mit Henriette Margarete Henrici daselbst.

Sterbefälle:

1. Off. Margarete Luise Müller, 8 M.
1. „ Christiane Elisabeth, gen. Anna Wolff, geb. Müller, 61 J.
2. „ Invalide Georg Johann Köfinger, 69 J.
3. „ Peter Böckling, 15 J.

Geschäftliches.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

-Kindermahl
-Krankenkost

Gegen das Altern F 551
Dr. Hommel's Haematogen
WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Egerdahl, Erbenheim; für Druck: H. A. Hauerdt; für Satz und Band: G. Hübner; für Vertrieb: H. A. Hauerdt, G. Hübner, C. Hübner; für die Anzeigen und Werben: H. A. Hauerdt, G. Hübner, C. Hübner.
Druck und Verlag der H. A. Hauerdt in Wiesbaden.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. o Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts

1 fl. hell.	1,70
1 alter Gold-Rubel	3,20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2,16
1 Peso	4,—
1 Dollar	4,20
7 fl. süddeutsche Wärg.	12,—
1 Mk. Bro.	1,50

Zl.		In %
1.	Rob. Westf. B.-C. S. 3 5	88.
2.	do. S. 7 o. 2 8 u. d. 1	89.30
3.	do. » 10 u. 79 u. 12	89.40
4.	do. » 10 u. 1915	100.
5.	do. » 11 » 1918	100.
6.	do. » 12 » 1920	100.
7.	do. » 12 4. »	80.40
8.	Sodg. B.-C. S. 27, 34, 43	100.
9.	do. bin. lin. S. 32	90.80
10.	W.-B. C. H., Cöln S. 7	90.80
11.	do. do. S. 8	89.70
12.	do. do. S. 4	80.80
13.	do. do. S. 9	81.70
14.	Würtl. H.-B. Em. b. 92	95.60
15.	do. do.	93.30
Staatlich od. provinziäl-garant.		
16.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.20
17.	do. » 18 u. 1913-14	100.90
18.	do. S. 14-15 17 u. 18 1914	100.90
19.	do. S. 18-20 u. 1916	90.50
20.	do. Ser. 1, 2, 3	90.20
21.	do. » 3 vert.	90.20
22.	do. » 9-11 u. 1915	80.40
23.	do. Comm. Ser. 5-6	100.70
24.	do. do. Ser. 7-9	100.00
25.	do. do. » 10-12	101.40
26.	do. do. » 1-3	91.80
27.	do. Ser. 4 vert. u. 1915	81.30
28.	L.-K. (Cass.) S. 27 u. 1914	101.
29.	do. » 5, 23 » 1916	101.20
30.	do. » 5, 21 » 1917	94.60
31.	Nass. L.-B. L. W. W. 15	101.50
32.	do. do. Lit. U	89.
33.	do. do. Lit. J	94.

3/4	do.	do.	M. N. P. Q.	94.
3/4	do.	do.	L. R. S.	94.
3/4	do.	do.	L. L. T.	92.9
3.	do.	do.	L. L. O.	89

Z Amerik. Eisen-Bonds				
4	Centr. Pacif. 1st. Ref.	A		96.2
3/4	do.	do.		91.2
5	Chic. Milw. St. P., D. P.			106.3
4	do.	do.		99.5
4	North. Pac. Prior	Lien		100.
3	do.	do. Gen.	Lien	
5	San Fr. v. Nuth. P.	1st.		101.1
3	South. Pac. S. B.	1st.		95.5

Diverse Obligationen.		In Mk.
4. Aschaffb. Buntp. Hyp. A		92.5
4. Bank f. Ind. u. Fabr. U.		92.
4. Bayer. Baud. H.		101.
4. do. Frkl. Laubg.		82.5
4. do. Nicolay Manz.		91.
4. do. Mainz. Br.		102.5
4. do. Rhein. (Altb.)		98.3
4. do. do. (Mainz)		75.
4. do. Storch Speyer		100.0
4. do. Werger		95.5
4. do. Oertge Worms		92.
5. Breiter Kohlenb. G.		104.
4. Buderus Eisenw. G.		99.5
4. Cementf. Heidelberg		102.8
4. f. d. Amil.-u. Soda.		102.
4. Bieh.-u. Silb.-H., Bch.		101.
4. f. d. Gr. Orlisheim H.		104.
4. Fahrwerke Hildat		101.
4. Chem. Ind. Mannh.		100.2
4. do. Kalle & Co. H.		—
4. Concord, Bergh. H.		97.5
5. Dornmünder Union		—
4. Est.-B. Frankl. A. M.		99.0
4. do. do.		—
4. Eisen-Renten-Bk.		—
4. do. do.		—
4. El. Accumulat. Dorse		103.
4. do. Allg. Ges. S. 4		103.3
4. do. Serie I-IV		98.3
5. El. Dtsch. Uebersee		104.5
4. do. Ges. Laubweg		101.2
4. do. do.		97.5
4. Frankfurter Hoftyp.		98.
4. Geisenh. u. Gussal.		—
4. Hagenberg-Bergh. Hyp.		98.
4. Hotel Nassau, Wiesb.		102.3
4. Seilaudst. Wolff Hpt.		104.
4. Zist. Waldhof Mannh.		102.8
Zl. Verzinsl. Lose.		In Mk.
4. Jüdische Prämien Thir.		163.
3. Belg. Cr.-Comm. v. 66 Fr.		—
5. Donsau-Regulierung 6 fl.		192.5
3. Oest. Pr.-Pldr. I. Thir.		217.
3. do. do. II.		117.3
3. Hamburger von 1866		—
3. Holl. Kom. v. 1871 hfl.		105.
3. Holl.-Mindener Thir.		184.
3. Lübeck. von 1893		—
3. Lüticher von 1853 Fr.		188.
3. Madrid. abgest.		78.
4. Meining. Pr.-Pldr. Thir.		138.7
4. Oesterreich. v. 1860 5 fl.		122.1
4. Oldenburg. Thir.		152.3
3. Rost. v. 1864. Kr. Rbl.		400.
3. do. v. 1864 Kr.		379.
3. St. Petersburg. R.-Or. 8 fl.		112.5
Unverzinsliche Lose.		
Zl.	Per St. in Mk.	
4. Augsburg. 0. 7		37.5
3. Braunschweig. Thir. 20		203.
3. Frankfurt. Thir. 10		380.
4. Mailänder. Le 45		160
3. Meining. 5 fl. 7		38.6
4. Oester. v. 1884 5 fl. 100		539.
4. do. Cr. v. 55 5 fl. 100		—
4. Pappenhain. Grdl. 5 fl. 7		66.4
3. Salm-Reiff. G. 3 fl. 40 CM.		220.
4. Türkische Fr. 400		163.6
4. Ung. Staatsd. 5 fl. 100		379
4. Venetianer. Le 30		45.
Geldsorten.		
	Brief.	Geld.
Engl. Sovereign p. St.	20.46	20.46
20 Francs-St.	16.18	16.18
Oester. fl. 2 St.	16.20	16.20
do. Kr. 20 St.	17.	16.5
Gold-Dollars p. Doll.	—	216.
Neue Ross. Imp. p. St.	2800	275
Gold al marco p. Ko.	2804	—
Ganz f. Schlödig.	74.	72.
Hochkass. Silber.	—	—
Amerikanische Noten	—	4.19
(Doll. 5—1000) p. D.	—	—
Amerikanische Noten	—	4.19
(Doll. 3—20) p. Doll.	80.70	80.6
Belg. Noten p. 100 Fr.	20.46	20.46
Engl. Noten p. 1 Lstr.	80.50	80.5
Frz. Noten p. 100 Fr.	109.25	109.2
Holl. Noten p. 100 fl.	80.75	80.5
Ital. Noten p. 100 L.	55.35	55.3
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	—	—
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	80.95	80.9
do. (1/2 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	—	—
* Kapital und Zinsen in Gold.		
In Mark.		
Paris 100	Fr. 100	81.10
Schweiz 100	Fr. 100	81.10
St. Petersburg 100	R.-R.	4.19
Triest 100	—	4.19
Wien 100	Kr. 100	81.80
do. 100	Kr. m. 3.	—

Amtliche Anzeigen

Gesucht

gelehrter Schneider, als Zweijähriger
Freiwilliger, zum sofortigen Dienst-
eintritt, evtl. auch später. F281
4. Batterie Feldart.-Regt. Nr. 27,
Wiesbaden.

Nichtamtliche
Anzeigen

Gette 19. Saker-Maschinen, 8 bis
12 Hfd. schw. u. Hfd. 55 Hfd. fette
Enten u. Hfd. 60 Hfd. junge Mast-
hühner u. Hfd. 55 Hfd. frisch geschl.
u. sauber gerupft, verl. gegen Nachn.
H. Kropat, Hofstraßen, 117, Ge-
hülfen-Großmüller, ger. 1884.

Blumenthal

Patent-
Kinderwagen
mit abnehmbarem
Wagenkorb

von Dr. Ludwig Heydemann,
Frauenarzt, Greifswald i. P.
D. R.-P. Nr. 224 656.

Bemerkenswerte Vorteile:

- I. Leichter Transport
des Korbes mit dem Kinde
ohne Radgestell.
- II. Schutz gegen Erkältung.
Man braucht das Kind beim
Transportieren über Treppen
und Flur nicht aus dem Korb
zu nehmen.
- III. Leichter Transport auf
der Reise. Das Kind wird
mit dem Korb ins Coupé ge-
nommen, das Radgestell wird
als Gepäck aufgegeben.
- IV. Babykorb und Sport-
wagen überflüssig, da
unser Patentwagen für Beides
zu verwenden ist.
- V. Box. Der Wagenkorb auf
die Erde gestellt, dient nach
Herausnehmen der Matratzen
und Kissen als „Spielraum“, als
„Box“.
- VI. Fahrbarer Badewanne.
Durch eine hierfür gearbeitete
Badewanne wird der Wagen-
korb ersetzt und im Radge-
stell untergebracht, wodurch
eine fahrbare Badewanne her-
gestellt wird.
- VII. Hängematte. Bei großer
Hitze wird über den Rand
des Radgestells eine Hänge-
matte gespannt und dem Kinde
ein gesundes, luftiges, kühles
und bequemes Ruhelager be-
reitet.

Trotz allen diesen Vor-
zügen kostet dieser Patent-
kinderwagen mit
all diesen Ein-
richtungen nur **40 Mk.**

In eleganter Ausführung
bis zu 100 Mark.

Alleinverkauf
für Wiesbaden u. Umgegend:

Blumenthal

Kirchgasse 39/41.

ULSTERS RAGLANS PALETOTS REISEMÄNTEL AUTOMÄNTEL

ALLE NEUHEITEN IN UNÜBERTROFFENER AUSWAHL

WILHELM-
STRASSE 44

ROSENTHAL & DAVID

ENGL. MAGAZIN



Bestes u. billigstes
Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt
in den Kohlenhandlungen
nur diese Marke.

Pfeildreieck-Seifen

sind die besten

Verkaufsstellen
durch dieses Plakat
kenntlich.

Fabrikant:
August Jacobi,
Darmstadt.

Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten Fällen
nach „Chure-Brand“.
Nervenleiden, Nervenstärke Gemütsleiden, Angst- u. Zwangszustände,
Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schreckkrampf,
der Männer, Pollutionen, Ner-
venzerrüttungen, Impotenz.
Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Leber- u. Nieren-
leiden.
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkkrankheiten.

Geschlechtskrankheiten

behandelt mit Erfolg
Malch's Kur-Anstalt „Carotus“, Kais.-Friedr.-Ring 92,
Institut f. Natur- u. elektr. Heilungsverfahren,
Elektrotherapie, Homöop., Suggest., Magnetismus, Kräuterkur, etc.
Sprechst.: 10—12 u. 3—8 nur Wochentags.

Asthma-Leidende! verzweifelt nicht! Ganz
umsonst Kurstufte über Heilung erteilt
gern G. Paulsch, Beten Nr. 224,
Blum VIII., Fuhmannstraße 4. F173

Blütenweiß ohne Chlor!
Waschanstalt Ganymed.
Gardinen-Weißer
C. Hölter, Drantenstr. 35, Tel. 4810.

Sarg-Magazin
Ernst Müller,

Er- und
Fenerbestattungen,
Lager:
Wallufer Straße 3,
Laden: 1154
Rastellstraße 1.
Telephon 576.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend verschied sanft nach kurzem Leiden

Frau Dr. Zimmermann-Buderus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Oktober, mittags 2 Uhr, in Hirzenhain statt.

Billige Offerte!

Ich beabsichtige mein Geschäft zu verkaufen und gewähre deshalb bis
auf weiteres auf meine bisherigen Preise gegen Barzahlung

20 % Rabatt

auf neueste garn. u. ungarn. Damenhüte, alle Putz- u. Mode-
waren, sowie auf sämtl. Damenkleider-Besätze, Spitzen,
Tülie, Bänder, Fantasie-Knöpfe etc.
Eine Partie Fantasie-Kragen, Bolero-Jäckchen, Paillette-Kleider,
Tulle, Chinsbänder, Gürtel, Fächer, Perikragen etc. sind auf Extra-Tischen
ausgelegt und werden mit 50 % Rabatt abgegeben.

Adolph Koerwer, Langgasse 9.

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in ihrem eigenen
Interesse: Preisliste und Abbildungen
(photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer)
zur gefl. Orientierung, wie man seine
Wohnung für mäss. Preis harmonisch
gemütlich und schön einrichten kann.

Aug. Schwab jr.,

Darmstadt, Rheinstr. 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von
M. 1000, M. 10,000 inkl. freie Liefe-
rung. — Dauernde Garantie. — Freie
Besichtigung erbeten. —
Anfrage Tel. 397. — Postkarte genügt.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
(Heizung für das Einfamilienhaus)
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen.
Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaup, Spiecker & Co. Nachf., G.m.b.H., Frankfurt a.M.

Katalog
enthält größte
Auswahl
versende
gratis
franko.



Schmücken Sie Ihren
Hut mit meinen echten
Straussfedern
alle fertig zum Selbst-
garnieren, es ist dies der
feinste Hutputz im Winter
wie im Sommer, immer
modern, sehr elegant u.
vornehm. Ein F137

echter Strausfedernhut
findet überall das grösste Interesse.
Ich liefere echte Strausfedern unter

Nachnahme in Tiefschwarz u. Schneeweiss, Länge ca. 36 cm, Breite ca.
13 cm, zu 1.50 Mk., Länge ca. 39 cm, Br. ca. 14 cm, zu 2.50 Mk., Länge
ca. 45 cm, Br. ca. 16 cm, zu 4.50 Mk. Retournahme nach 8-täg. Probe!
Ernst Lange, Strausfedern-Spezialhaus, Düsseldorf, Kaiserstr. 29.
Kein Ladengeschäft, Versand direkt an Private. F143

Von grossen Neueingängen in Kleiderstoffen

EXTRA- ANGEBOT!

Ein Posten
Kostümstoffe 2.25 2.40
in prachtvollen Farbtönen, erprobte solide Qualitäten . . . Meter 2. bis 2.

Ein Posten
130 cm breite Kostümstoffe 3.50 4.50
neue Homespun-Gewebe, oder graue und braune Farben für solide
Jackenkleider Meter 3. bis 4.

Ein Posten
Bordürenstoffe, 120 cm breit, 2.90 3.25
die grosse Mode, für Kleider in wunderbaren Ausführungen . . Meter 2. bis 3.

Ein Posten
Reinwollener Cheviot, 1.25 1.95
alt eingeführte, erprobte Qualitäten, in marine, schwarz und farbig,
90—100 cm breit Meter 1. bis 1.95

Ein Posten Moiret-Unterröcke Stück 6.25.

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

K 125



persil

Wissen Sie schon,
daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur
von selbst wäscht,
sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schon und
erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch
einen Versuch.
Erhältlich nur in Original-Paketen.

Alleinige Fabrikanten
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda

F 64

Brandenburger Daber-Kartoffeln
sind heute eingetroffen.
Carl Kirchner, Rheingauer Straße 2. Telefon 479.

B 20764

Wichtig ist für die
Militärzeit

zweckentsprechende Unterkleidung:

Unterjacken, Trikots, 1a Maco	M. 2.25
desgl. Halbwolle	3.35
desgl. " Wolle, nicht einlaufend "	4.-
Trikothemden, 1a Maco	3.-
desgl. Spezialqualität, zweiseitig	5.25
Unterhosen, 1a Maco	2.50
desgl. Spezial-Reithose, D.R.P.	4.-
Socken, 1a Wolle	1.-
Uniform-Westen - Fußschlapper - Handschuhe.	

Spezialhaus Franz Schirg, Hoflieferant
Webergasse 1, im Hotel Nassau.

K 145

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1862
Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.

Verlangen Sie Putzin-
Blechflaschen nur mit ges. gesch.
Spartropf-Einrichtung.

D.R. Patent 228272. D.R.G.M. 444387.



Putzin

bester flüssiger
Metallputz

Alleinige Fabrikanten:
Fritz Schütz jun. Akt.-Ges. Leipzig

In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk.
Überall erhältlich.

Kinder-
Kopf-Waschpulver
25 Pf. Schutzengel 25 Pf.
Sofort reiner Kopf, reine Haare.
Alleinverkauf: **Dr. Minor**,
Ecke Schwalbacher u. Mauritiusstr.

Baumgürtel-
Papier
per Rolle 50 Pf.
Papierlager Koch,
Gieße Mithelsberg. 1427

Die Eröffnung ihrer Filiale
Taunusstr. 5

beehren sich ergebenst anzuzeigen

L. Wissner & Wittkowsky,

Chem. Reinigung u. Färberei.

Telephon 1062.

1422

Mache m. geehrten Damen und Schneiderinnen darauf auf-
merksam, dass ich von meiner Einkaufsreise zurück bin und die
entzückendsten Neuheiten in

Gold-, Silber- u. Perl-Besätzen,

macrame u. bunt, /

sowie eine hervorragende Auswahl in eleg.

Spachtel- u. Spitzenstoffen,

alle modernen Farben,

enorm billig eingekauft habe und, wie bekannt, auch wieder
enorm billig verkaufe.

Aparte Tüll-Roben.

Eleg. Ueberblusen.

Goldbergs Gelegenheitskäufe,
nur Neugasse 21.

Gefrickte Stuttgarter Knaben-Anzüge



gesunde, haltbare und vorteilhafte Kleidung.

Grosses Lager in allen Fassons.

L. Schwenck Mühlgasse 11-13

Geschäfts-Übernahme „Zur Burg Nassau“.

Heute Mittwoch:



Großes Schlachtfest.

Es ladet ein

Jacob Huppert, gena nt „Der große Wert“.

Bruno-Glühkörper

haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abflammen stoss- und schlagfest sind. — Im Gebrauch das billigste Fabrikat

Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft
Berlin N. 65, Liebenwalder Str. 10

Man verlange im eigenen Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich F140

Borzügl. Winterleger

kauft man jetzt bei
M. Becker, Geflügelhof,
Weidenau-Sieg.
Preisbuch gratis. F140

Kotel Vogel.

Rheinstr. 27, neben der Reichspost.

Heute Mittwoch: Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein
Wittb. Schäfer.

Restaurant Weißes Köp'l.

Bleichstraße 34.

Mittwoch abend: Großes Schlachtfest.

wozu freundlichst einladet
Richard Lohse.

Jeder kann für 25 Pf. 1 Pfd. Fleisch essen.

In Schweinefleisch, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Weinen, Schwänzen usw., gar, tierärztlich untersucht, laubere inländische Ware, in Rübeln von 20 Pfd. an p. Pfd. 25 Pf. Postfrei, enthaltend 9 Pfd., 3 Pfd. In gel. Schweineköpfe mit voller Fettschicht p. Pfd. 40 Pf. In knochenlosen Schweinefleisch, gel. u. konl. in 9-Pfd.-Dosen, p. Dose 5 Pfd. Alles ab hier p. Nachn. Richtige fall. tel. Alb. Carstens, Altona 42, Eimsbüttelerstr. 63. F140

Haalbau

Schwalbacher Straße 8.

Heute Mittwoch:

Schlachtfest.

mit Arbeit liefert Otto Müller, Magdeburg, Lüneburger Straße 19.



Rheinheffischer Wein 80 Pf.,

Roselwein 80 Pf.,

Rotwein (Pfalz) . . . 80 Pf.

per Flasche ohne Glas bei 13 Flaschen, einzeln 5 Pf. mehr. 1420

E. Brunn, Adelheidsstr. 45,

Heraol. Anh. Hoflieferant. — Tel. 2274.

Großer Schuhverkauf

Rengasse 22. Gut und billig.

Extra-Verkauf eines Waggons

Linoleum!

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Enorme Musterauswahl.

Nur gute fehlerfreie Qualitäten.

Linoleum-Läufer

ca. 60 cm breit	Meter 90 Pf.
ca. 67 cm breit	Meter 1.05
ca. 90 cm breit	Meter 1.35
ca. 110 cm breit	Meter 1.80

1 Posten

gemustertes Linoleum

in Resten

ca. 67 cm breit	Meter 90 Pf.
ca. 90 cm breit	Meter 1.20
ca. 110 cm breit	Meter 1.55
ca. 200 cm breit	laufendes Meter 2.35

Linoleum zum Belegen

2 Meter breit, nur moderne Muster,

Serie I 2.80	Serie II 3.10
laufendes Mtr.	laufendes Mtr.

1 Posten

Inlaid-Teppiche

durchgehende Muster,
in Perser u. anderen modernen Dessins,
Grösse ca. 200x275 cm . . . Stück 18.00

Granit-Linoleum

2 Meter breit (Muster durchgehend)

Serie I 3.95	Serie II 4.75
laufendes Mtr.	laufendes Mtr.

Inlaid-Linoleum

2 Meter breit, Muster durchgehend,
laufendes Meter 6.50, 5.75

Einfarbig Linoleum

2 Meter breit, ca. 1.8 mm stark,
laufendes Meter 2.90

Linoleum-Teppiche

moderne Muster

Grösse ca. 150x200 cm Mk. 8.75

Grösse ca. 180x250 cm Mk. 11.75

Grösse ca. 200x300 cm Mk. 14.50

Hervorragende Auswahl in Gardinen, Teppichen, Portieren, Decken.

Gardinen, abgepasst

weiss u. creme, gute erprobte Qualitäten . Paar 7.50, 5.75, 4.25, 3.50

Köper-Vorhänge

weiss und creme . Paar 5.75, 4.75, 3.25, 2.50

Köper-Rouleaux

weiss und creme . Stück 4.75, 3.50, 2.50

Axminster-Teppiche

Grösse ca. 165x240 cm 25.50, 18.—, 14.50
Grösse ca. 200x300 cm 36.—, 27.—, 19.50

Salon-Teppiche

in verschiedenen Grössen und Qualitäten.

Vorlagen

Stück 4.95, 3.50, 2.40, 1.75

Tischdecken

in Filztuch . Stück 7.50, 5.25, 4.25, 3.50, 2.10

Plüschdecken

elegante Ausführung . Stück 21.—, 16.—, 13.50, 9.75, 7.90

Diwandecken

in enormer Auswahl . Stück 21.—, 17.50, 14.50, 11.—, 9.50, 7.50, 6.25

Warenhaus Julius Bormass.

Geb. Dame,

frachentund, musikal., sucht Stelle als Gesellsch., Reisebegleit. bei Dame, oder als Hausdame in fränkischer Haushalt. Offerten unter 3. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Eine junge englische Dame,

Alter 23 Jahre, wünscht in besserer Familie zu kommen, am liebsten zu Kinder. Selbst ist sehr gebildet, kann Nähen, Piano spielen. Offert. u. 3. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Licht. Fräulein,

französisch sprech., versteht im Näh., Bügeln, Servieren u. Kochen, sucht Stell. per sofort oder später. Geht auch zu Kindern. Offert. u. 3. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Witwe,

schön, sucht vorwiegend Beschäftigung zum Kochen. Offert. u. 3. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Ing. gewandt. Büffettfel.,

aus guter Fam., sucht pass. Stellung, event. auch zum Serv. in Sanator. oder Pension. Beste Zeugn. u. Ref. Off. u. 3. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Auszuhilfsendes Personal.

Junger Kaufmann

sucht Stellung als Buchh. für Reise u. Kontor. Suchender hat bereits gereist und ist mit allen Kontorarbeiten aufs beste vertraut. Off. Angebots erbeten u. A. 914 an den Tagbl.-Verl.

Baukbeamter

sucht geeignete Nebenbeschäftigung. Offert. unter 3. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Gelehrtes Personal.

Junger Mechaniker,
3 Jahre in Automobilreparaturwerkstätte tätig gewesen, sucht Stellung als Chauffeur.
Off. u. 3. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Gärtner (Oesterreicher)

für Obst, Weinbau, Gemüse, Blumen, sucht per 1. Nov. Stell. Meibach, Gartenstraße, Dieblich am Rhein.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen**1 Zimmer.**

Hermannstr. 19, 3 r., sch. gr. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u

Elekt. Gesichtsmassage
nach Dr. Johannesen,
Gesichtshaare
werden entfernt unter Garantie
Kirchgasse 17, 1. St.
Frau E. Grossau.

Minna Fiene,
Naturheilinstitut, Nagelpflege,
Rauergasse 12, 1. Et., am Marktplatz.
Naturheil-Institut
Helene Beumelburg
heut Rheingauer Str. 2, 1. r.
Rhenma u. Nagelpflege,
ärztlich geprüft.
Maria Gannes, Webergasse 38, 1.
Gesichts- u. Nagelpflege
Milly Müller,
Schulgasse 7, 1.
Gand u. elektr. Vibrat.-Massage.
Anna Dürr, ärztl. gepr. Masseuse,
Reichweidenstraße 1, Part. rechts.
Milly Frey,
ärztl. gepr. Masseuse,
Kreuzstraße 36, 1.

Massage - Nagelpflege
ärztl. geprüft,
Maria Hannig,
Contiustraße 3, 2. am Wilsberg.
Massage Solie Bissert,
ärztlich geprüft, Wilsberg 22, 1.
Massage, ärztl. gepr.
Marie Langner, Bleichstr. 86, 2.
Franz Merger Wm., Phrenologin
Friedrichstraße 8, Mtb. 1.
Berühmte Phrenologin
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie,
für Herren u. Damen, d. erste am Platz.
Elise Wolf, Friedrichstraße 10, 2.
Berühmte Phrenologin (erkrankt)
Fr. Susanna Grünwald,
Bleichstraße 86, 1.
Phrenologin
Marie Hüb., Eichenrostr. 8, 2.
Täglich zu sprechen nur für Damen von
9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Berühmte Phrenologin
Eda Dohb. u. Karstr. 2, Bdh. 2. r.
f. Herren u. Damen. Käthe Häuser.

Phrenologin Marie Kern
wohnt Kreuzstraße 42, Part. 1.
Phrenologin.
Täglich zu sprechen Hermannstr. 17, 11.
Frau Maroline Rossberg.
Berühmte
Chiromantie - Phrenologin
langjährig sehr erfahren.
Frau Elise Fickensack,
Langgasse 30, 2. Etage.
System Penormand. Chiromantie,
Gartenstr. 11, 1. Etage.
Nachfolgerin, Elise Gausch, Bleich-
straße 86, 2. links.
Vergang. und Zukunft
Lebenserfolg und Schicksal beurteilt u.
Handl. und Ang. d. Geburtsdatums
Mr. Charli, Bahnhofstr. 3, 11.
zu sprechen v. 9-12 u. 2-9 Uhr.
Berühmtes
Damen finden freudl. Aufn.
b. ein. Gebrauche.
Kreuzstr. 12, 1. Etage.
Frau
Häuser, Kreuzstr. 12, 1. Etage.

Guter Verdienst! F143
Sicherer Wechsel m. 8 prima
Unter-
schriften 5000 M. wegen unvor-
hergesehenem Selbstbedarf unter
eigener Haftung gegen Nachschuß
zu verkaufen. Nur Selbstgebe-
rten unter F. H. P. 1800 an
Hud. Mosse, Frankfurt a. M.
Arzt sucht Kollegen zur Teilung
einer Offiz. Offerten unter
G. 662 an den Tagbl.-Verlag.
Für Beamte
liefert vollständige Wäsche u. Braut-
Ausstattungen in billigen bis feinsten
Genoss. bedeutendes auswärtiges Spezial-
haus, evtl. auch auf kürzeres Ziel. Off.
Anfragen u. O. 661 a. d. Tagbl.-Verl.
Schwachhinn. Kind
aus gut. Fam. Kind. liebes und
verwandtes. Pflege bei gebildet. in
Körperpflege erf. Dame. Off. u.
D. 661 an den Tagbl.-Verlag.
Vornehme Ehevermittlung
Bureau Wehner, Friedrichstr. 55, 1.

Offenes Haus MARIAGE
Leipziger Gräfte 11
u. verheiratet. Heirat. Probe-Nr. gratis, 5
Zwei Witwen
(32 J.), wünsch. Heirat mit nur
älteren gutst. Herren. Offerten u.
R. 661 an den Tagbl.-Verlag.
Herr möchte gerne Dame
mit gut. Verzeihung, nicht unter
30 Jahren zw. Heirat kennen lernen.
Angebote unter R. 917 an den Tagbl.-
Verlag.
Welcher Herr
(Loth.), wenn auch älter, in guter
Lebensstellung, würde ein 27-jähr. liebes-
volles Leben, hübsche Verzeihung, gut
erzogen, tüchtig im Haushalt, a. musikal.,
Gallanterie, glänzlich modern, durch
Heirat. Gute Aussteuer kann mit-
gebracht werden. Offerten unter
R. 662 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein,
30 J., eh. 2000 M. Erip., wünsch.
Heirat. Geschäftsmann od. d. Beamten
abends Heirat kennen zu lernen. Off.
unter R. 662 an den Tagbl.-Verlag.
J. C. 41. Brief Heut
unt. obiger
Schiffre. Bitte abholen.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Letzte Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
35-37,000 M.
auf 1. Hypothek zum 1. Januar 1912
auszuleihen. Näheres: Luisen-
straße 19, Part. r.
45-50,000 M.
sofort zur 1. Stelle auf gutes Objekt
zu vergeben. Off. unter R. 660 an
den Tagbl.-Verlag.
50-60,000 M.
als 2. Hypothek auszuleihen, a. get.
Off. u. R. 644 an d. Tagbl.-Verlag.
Kapitalien-Gesuche.
40,000 Mark zur Abkündigung
von Pfandbriefen als 2. Hyp. inner-
halb 75% der Selbstk. Lsg. per
gleich oder später von pünktlichen
Rückzahlern gel. Off. u. R. 152 an
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

3000 Mark
auf 3 Monate, Wechsel, 4fache Sicherheit.
Offerten unter O. W. 1 postlagernd
Bismarckring.
18,000 M. u. Nachhypothek,
beste Geschäftslage, mit Nachl. abzug.
Off. u. Selbstgebe. u. R. 643 Tagbl.-Bl.
Zwei erste Hypotheken,
20,000 u. 25,000 M., für Vorort
von Selbstgeber gesucht. Offert. u.
R. D. 30 postlag. Schützenhofstraße.
1. Hypothek
25,000
mit Nachschuß, auf Frankfurter Objekt,
zu verkaufen. Agenten verbeten.
Gent & Co., Frankfurt am Main,
Kaiserstraße 44.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 703. Bahnhofstr. 8.
Steis größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.
Villa
mit allem Komfort der Neuzeit vorn.
ausgestattet zu verk. oder zu verm.
Dietrichstr. 9 A., gr. Diele, Gas,
elektr. Licht u. Heiz.-Anlage. Näh.
baselstr. Baumstr. 12.

Hochherrschastliche
Villa
in der Sonnenberger Straße am
Kurpark, 18 Räume, ca. 1700 qm
Bau, Stallung, Kutschgarage, elektr.
Licht, Gas, mit 25,000 Mark An-
zahlung, für den enorm billigen
Preis von 175,000 Mark sofort zu
verkaufen. Mehr kann 10 Jahre fest
stehen bleiben. Gef. Offerten unter
R. 661 an den Tagbl.-Verlag.
Sollen Sie mit 30-40,000 Mark
privatisieren
und mindestens eine
20%
Vergins. derselben haben, so kaufen
Sie ein
Geschäftshaus,
beste Lage, alles auf jahrelange Ver-
mietet. Nur erbschaftsfrei sofort
zu verkaufen. Agenten verbeten. Off.
unter R. 662 an d. Tagbl.-Verlag.

Kl. Villa, staubfrei, neuzeitlich,
hübsch. Garten in
d. Landschaft. herrl.
Auerbach billig zu verkaufen oder zu
vermieten. Gas, elektr. Licht. F85
Hed. Gross, Auerbach,
Friedrichstraße bei Darmstadt.
Haus (6 Zimmer)
1 Morgen Land, Geflügelzucht mit
Brutmaschine, auch 1. Dame geeignet.
jet. billig zu verk. Preis 35,000 M.
Anzahlung 6000 M.
Bernhard Karl, Luisenplatz 6, 2.
Immobilien-Kaufsuche.
Sie erhalten sofort kapitalkr.
Käufer F 86
oder **Teilhaber**
durch die altbek. u. erfolgr. Firma
E. Kommen Nachf., Köln,
Dresden, Leipzig, Hamburg, Hannover.
Beste Referenz. Besuch kostenfrei.

Spedition
von
Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von
Reisegepäck
als Passagiergut.
Besorgung der dazu
erford. Fahrkarten
ohne Aufschlag.
J. & G. Adrian
Bahnhofstr. 6. Telefon 59.
1417

Öffentlicher Vortrag
über:
Mein Atmungssystem,
ein wichtiges Heilmittel.
Herr Dr. med. Keller-Hoerschelmann
am Freitag, den 13. Oktober, abends
8 1/2 Uhr, im großen Saal der Warburg, Schwalbacher
Straße 51, über obiges Thema einen Vortrag halten.
Eintritt: Referierter Platz 1.-, nichtreferierter
Platz 50 Pf. - Mitglieder des Kneipp-Vereins haben
auf letzterem Platz freien Zutritt.
Zu zahlreichem Besuche des hochinteressanten Demon-
strationsvortrags ladet ein F 42
Der Kneipp-Verein Wiesbaden.
G. S.

Blendend weisse Wäsche
erzielt man mit
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
1 1/2 P. Paket 15 Pfg.

Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmäßig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NEUBAUSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Seifenpulver,
beste Qualität, direkt v. Fabrikanten,
ohne Zwischenhandel.
bei 5 10 25 Pfd.
12 24 22 Pf.
Postlagerkarte 36 Wiesbaden Amt 1.

HEU
in Ia Qualität, F140
lose und gepresst,
1. prompte u. spätere Lieferungen
offertiert waggonoise
Seligmann Grünebaum
Frankfurt a. M.
Getreide und Fourage.
Telephon Amt 1 3734, 6416.

Meine Parole heisst:
Prinzen-Essige D. R. W.
55604
und sind in allen Preislagen zu haben.
Allein. Fabr. Martin Prina, Schierstein, Tel. Biebrich 288.
Vertreter: Fritz Bernstein, Tel. 3001. 57

**Visiten-
Karten**
In jeder Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden • Langgasse 21.

Die kleine
Erika
ist eine neue zusammengebaute,
Schreibmaschine. Sie wiegt nur
3 1/2 Pfund und kostet 185 Mark.
Für die Reise besonders geeignet.
Typenhebel mit Zehnführung.
Schrift: Schöne Schrift.
Zweifarbiges Band.
Vorführung kostenlos durch
den alleinigen Vertreter:
WILH. SULZER
Jnh. Ernst Nagel
Hoflieferant
Seiner Maj. Hohenzollern-Luxemburg
• WIESBADEN • 1289

19/40 PS.
Adler-Landaulet
nur zu einigen Fahrten braucht, noch bis 1912 verleiht, kraftlos halber außer-
ordentlich preiswert zu verkaufen. Probefahrt, sowie alles Weitere durch die
Automobil-Zentrale Wiesbaden,
Bahnhofstraße 20.

Weltberühmt!

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

F 181

Große Gemälde-Versteigerung.

Sente Mittwoch, den 11. Oktober, und folgende Tage,
jeweils morgens 10 und nachmittags 3 Uhr anfangend, ver-
steigere ich im Auftrage der Frau Lina Höfler, Wwe., im Laden

31 Tannuistraße 31
ca. 170 Oelgemälde,

worunter Werke von:

Prof. v. Clever, Prof. Liesegang, Prof. Frenz,
Nikolowsky, Erwin Günther, Leopold Günther,
Beinke, Tomassin, Walter Gless, Schmidt,
Jungblut, Alot, Hein, Seydenthall, Laviere,
Hofmann, Scheurer

und vieler hier nicht benannter namhafter Meister, meistbietend gegen
Barzahlung.

NB. Es bietet sich Gelegenheit Werke hervorragender
Meister günstig zu erwerben, worauf ich Kunstliebhaber
besonders aufmerksam mache.

Besichtigung jederzeit gestattet.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Verlegte mein Architekturbüro nach

Schenkendorfstrasse 2,
Fernspr. 273.

Burghard Harling, Architekt.

Fahrstühle

für die Strasse und das Zimmer



zum Verkauf und Miete.

Reichhaltiges Lager in neuen
u. gebrauchten Fahrstühlen;
letztere weit unter Preis.
Nur die besten Systeme
und Konstruktionen halte
ich vorrätig. K 71

P. A. Stoss Nachfolger

Inh. Max Helferich.
Tel. 237 u. 3327. Tannuistr. 2.

Selbstgeber gibt Darlehn, o. rechte
Berl. d. Langen,
Wiesbaden, Rheinstr. 88.



Obstschränke,
Eckherden

empfehl. **Conr. Krell,**
Langgasse 14.

Verein Wiesbadener Geschäftsdienner

gegründet 1900.

Sonntag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der Turn-
halle, Gellmündstr. 25, zur Feier unseres

11. Stiftungsfestes:

Konzert, Theater und Tanz,

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich
einladen.

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Ster statt.

Eintritt inkl. Tanz 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame 30 Pf.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung

Regenschirme

Sonnenschirme

Spazierstöcke.

Langgasse 43,
am Kranzplatz.Langgasse 43,
neben Hotel
Schwarzer Hock

Nur erstklassiges Fabrikat zu u. unter Einkaufspreis.

Schluss 1. November.

Günstige Einkaufsgelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

Stolze-Schren

Leichteste!

Anfängerkursus beginnt Mittwoch, 11. Okt.,
abends 8 Uhr. Honorar 20. 6. 10, ca. 10 Stunden.
Fortbildung und Schnellschreibkurse 8-9
und 9-10 Uhr. Unterrichtsraum: Hotel Roemer,
Büdingenstr. 8.

Stolz, Stenograph-Verein, E. S. Stolze-Schren,
gegr. 1885, B20699

Geld-Darlehn ohne Bürg. Matr.
rind, Distr. rech. u.
schnell v. Selb. Schreyer, Ber. in.
Kochstr. 8. Stützporto. F169

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5%
Zinsen, vor n. v.
Mit n. v. n. v. Selb. Schreyer, Schillingstr. 1.
Berlin-Gb. 147, Wohnortstr. 10. F110

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 11. Oktober.

3. Vorstellung im Abonnement B.

Madame Butterfly.

Japanische Tragödie in drei Akten.
Nach J. Iwano und D. Belasco
von E. Milla u. G. Giarola. Deutsch
von A. Brüggemann.

Musik von Giacomo Puccini.

Erstliche Preise.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Der ausführliche Theater-Fettel er-
scheint in der nächsten Abendausgabe.Donnerstag, den 12. Oktober, 10. D.
Wds.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 11. Oktober.

Dabend- und Fünftagerkarten gültig

Der Feibgardist.

Komödie in 3 Akten von Frz. Molnar.

Personen:

Der Schauspieler . . . Kurt Kellner-Mehrl

Seine Frau . . . August Hammer

Der Kritiker . . . Georg Müller

Die Waise . . . Hotel von Bern

Das Stubenmädchen . . . H. H. H. H.

Ein Gästiger . . . H. H. H. H.

Eine Sopranistin . . . H. H. H. H.

Eine Schöne . . . H. H. H. H.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 12. Oktober: So'n
Wdhung.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 11. Oktober.

Liebes-Manöver.

Aufspiel in 3 Akten von Curt Kraus

und Kreibitz von Schlicht.

Anfang 8 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Walhalla-

Operetten-Theater.

Mittwoch, den 11. Oktober.

Polnische Wirtschaft.

Bauernville mit Gesang von Kurt Kraus

und Wa. Odonowski. Gesangstexte von

H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 11. Oktober.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in

der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Marche Am. rienne von F. Ro. el.

2. Verglammelnacht, Walzer von

Walztaufel.

3. St. adella, Ouvertüre von Flotow.

4. Minuetto von Volpatti.

5. Tannhäuser, Trio-Phantasie von

Rich. Wagner-Alder.

6. Moonlight, Serenade von N. Morel.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister H. J. J.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre r. Operette „Waldmeister“

von Joh. Strauss.

2. Pantins vivants, Drame de caractère

von R. Le. cavallio.

3. Cho- und Arie aus der Oper „Der

Postillon von Lonjumeau“ v. Adam.

Champaner-Walzer von Frz. v. Blon.

Serenade von A. Oelschlägel.

Violoncello: Herr Konzertmeister

W. Sadony. Violoncellist: Herr

M. Schildbach. Harfist: Herr

A. Hahn.

6. Phantasie aus der Oper „Der Tribut

von Zamora“ von Ch. Gounod.

7. Ballettmusik aus der Oper „Ali Baba“

von L. Cherubini.

8. Türkischer Marsch von W. Mozart.

Abends 8 Uhr:

1. „Fröhlich! Pfaff! Gott erhalt's!“,

Marsch von Th. Grass.

2. Ouvertüre zur Oper „Traviata“ von

G. Verdi.

3. Souvenir, Walzer v. Waldtaufel.

4. Le. revell du lion, Caprice von

A. Kontsky.

5. Moment musical, F-moll v. Schubert.

6. Siegfrieds Rheinfahrt aus dem Musi-

drama „Götterdämmerung“ von

Rich. Wagner.

7. Menuett in A-dur von L. Boccherini.

8. Phantasie a. d. Oper „Die Stumme

von Portel“ von D. F. Auber.

Abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Rezitations-Abend

ernster und heiterer Dichtungen.

Fräulein Selma Micklich aus Dresden.

Vortragsfolge:

1. Teil

Sulamith von Prinz Emil zu Schönau-

Carolath.

Aus Sturmes Not von Julius Wolf.

2. Teil.

Das Menett, ein Psychodrama aus der

Hokokozet von Alice Frelin v. Gaudy.

Der weisse Maulwurf von

Jul. Otto Bierbaum.

Das Gottesurteil von Felix Dahn.

I. d. d. eine Kindergeschichte von

Josefa Metz.

Der Posaunen-Engel von Adolf Holst.

Ein Schulausamen von A. Menzel.

Neroberg!

Sente Mittwoch,

nachmittags 4 Uhr:

Militärkonzert

ausgeführt von der

Mats. Musik des Inf. Bat. No. 80

unter Leitung ihres

Obermusikmeisters E. Gottschalk.

Eintritt 20 Pf. F 897

Friedrichshof,

Friedrichstraße 43.

Täglich Konzert

der

Oberbairischen

Oberländer-Kapelle.

Eintritt frei.

Schloß- Restaurant

Hotel Grüner Wald.

Jeden Sonntag abends: 1394

Künstler-Konzert

Kaisersaal,

Dohdeimer Straße 19.

Täglich abends 8 Uhr:

Konzert

des bel. Vierterländer Ensembles.

Sonnt. 12-1/2; 2; Matinee.

Ab 5 Uhr Konzert. B20721

Biophon- Theater.

a Wilhelmstrasse 8

Hotel Metropol.

PROGRAMM:

Mittwoch, den 11. Okt., bis

einschl. Freitag, 13. Okt.

Jagd auf Silber-

reiker in Afrika.

Naturaufnahme.

Schusterjunge und

Wachermädel.

Tonbild.

Feige Gesellen.

In fünf Stunden.

Neue Dramen.

Aus Deutschlands

Ruhmestagen.

Kriegserinnerungen 1870/71.

Babylas als Tierfreundin.

Krause als Insektenjäger.

Humoresken.

Luzern.

Die Stunden. Tonbild.

Als diese konzentrierte Beschäftigung mit einer Sache
rief im Dichter eine immer schärfere Selbstkritik hervor, und
schon nach einer Woche, am 21. August, findet sich im Tage-

Die Marokkoverhandlungen.

Eine offizielle Warnung an Frankreich.

Zum Stande der Marokkoverhandlungen erklärt ein Berliner Telegramm der „Abn. Ztg.“ in ziemlich gereiztem Tone, daß augenscheinlich mit der Opposition gegen die Rongoaabtretung die Absicht verbunden sei, dem französischen Ministerium ein Bein zu stellen. Andererseits wolle man den Gegner noch vor Torschlussschlüssen einschüchtern, um möglichst gute Bedingungen herauszuschlagen. Dieses Mittel werde bei Deutschland nicht versagen. Mit ähnlichen Schwierigkeiten, wie die französische, habe auch die deutsche Regierung zu kämpfen, da auch deutsche Kreise von der Erwerbung des Rongoa nichts wissen wollen. Als bald nach Bekanntwerden der Ergebnisse werde der Reichstag in letzter Instanz das entscheidende Wort zu sprechen haben. Als dann würde auch die Kritik einsetzen, welche bisher angesichts der Geheimhaltung der Verhandlungen zum Schweigen verpflichtet war.

Zur Einberufung des französischen Parlaments.

Wie verlautet, soll der Zusammentritt des Parlaments, da die Verhandlungen über die marokkanische Angelegenheit noch nicht ganz abgeschlossen sind und die Regierung wünscht, daß sie vor dem Beginn der parlamentarischen Session beendet seien, vom 24. auf den 31. Oktober oder wenn nötig auf den 7. November verschoben werden.

Falsche Gerüchte in Belgien.

Das „Echo de Paris“ meldet aus Brüssel: Man sagt in Brüssel, Deutschland habe ungefähr am 15. August im Laufe der Marokkoverhandlungen Frankreich geraten, von der belgischen Regierung die Pachtung des Landstreichens im Norden vom belgischen Rongoa zu verlangen. Frankreich hätte in der Folge diesen Teil an Deutschland abtreten sollen, so daß Deutschlands Besitzungen am Äquator von Osten und Westen eine Verbindung erhalten hätten. Die französische Regierung soll aber den Vorschlägen des Herrn v. Ribbentrop-Wächter einen solchen Empfang bereitet haben, daß Deutschland nicht darauf bestand. — (Diese Nachricht des „Echo de Paris“ ist, wie das belgische Telegraphenbureau dazu bemerkt, gänzlich erfunden. Deutschland gab Frankreich niemals Anregungen in dem oben angedeuteten Sinne.)

Der „Petit Parisien“ schreibt: Der auf Marokko bezügliche Teil des Abkommens zwischen Frankreich und Deutschland wird nicht mit den Unterschriften der Verhandlungen, sondern nur mit ihren Anfangsbuchstaben gezeichnet werden. Beide Teile der Verhandlungen, über Marokko und das Rongogebiet, sollen nach dem Wunsche Deutschlands erst in ein und derselben Urkunde unterschrieben werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise trafen gestern nachmittag 12 Uhr 35 Min. in Königsberg ein. Der Kaiser fuhr durch die Hauptgeschäftsstraßen zur Kaiserin des Grenadier-Regiments „König Wilhelm I.“ Nr. 3. wo im Offizierskasino Frühstück stattfand. Um 8 Uhr 10 Min. erfolgte die Abreise der Majestäten nach Suprunskod.

Der Gesandte in Tanger, v. Sedendorf, trat einen kurzen Erholungsurlaub nach Deutschland an. Die Vertretung übernahm Legationsrat Friebert v. Kottenbar.

Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach ist als Nachfolger des für München bestimmten bayerischen Rats v. Treutler auf den Gesandtenposten in Christiania der bisherige Vizekonsul in Wien, Graf Oberndorf, in Aussicht genommen.

Der französische Militär-Attache in Berlin, Oberstleutnant Bell., wurde zum Oberst befördert.

* Der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, wird der Ausschuß des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten heute veranlagt, um, wie in den letzten Jahren, vor Zusammentritt des Reichstags Mitteilungen des Reichskanzlers entgegenzunehmen.

* Das Schicksal der Strafprozeßordnung. Nach den Besprechungen, welche mit Vertretern verschiedener Parteien im Reichsjustizamt über das Schicksal der Strafprozeßordnung stattgefunden haben, bleibt es

füllen. Ein neues Bild: Hedja sitzt in einem Restaurant und schreibt seinen Abschiedsbrief, der Revolver liegt vor ihm. So trifft ihn die Zigeunerin Mascha, er kämpft nun mit dem Leben und dem Tode, findet keinen Ausweg und will den Brief zerreißen. Da fällt ihm Mascha in den Arm und gibt ihm die Idee ein, aus dem Leben zu scheiden ohne zu sterben. Er läßt nun den Brief beiseite, legt seine Feder am Fuß des Tisches nieder und verschwindet. — Hedja und Katerin haben ihre Herzen entdeckt und fühlen das Glück in sich aufsteigen; da trifft sie wie ein Schlag Hedjas Brief. Einen Augenblick lobert in Hedjas Inneren noch einmal die Liebe zu ihrem Gatten auf, dann überwiegt das neue Glück die Vergangenheit. Unterdessen flucht Hedja von Stufe zu Stufe und beläuft im Bräutigam die Erinnerung. In trauernder Stimmung entdeckt er einen Zechkumpen sein Geheimnis, ohne zu wissen, daß ihm ein Verräter, ein ebenfalls verurteiltes trunksüchtiges Individuum, zuhört. ... Dieses Verurteilte Hedjas, wie er sich vor seinem Zechkumpen zu rechtfertigen sucht und sich selbst dabei anklagt, ist vielleicht eine der feinsten Stellen des ganzen Werkes: „Ja, meine Gattin war eine ideale Frau. Sie ist noch am Leben. Doch was soll ich dir sagen: es fehlten die Rosen im Garten, es lag keine Muschel in unserem Eheleben, verzeihst du? Es fehlte mir etwas darin, eben die Musik, das Spiel, denn ich wollte ja vergessen. Und da begann ich über die Stränge zu schlagen und vernachlässigte sie. Nun lieben wir die Menschen, liebt du, immer um des Guten willen, das wir ihnen antun, und hassen sie um des Bösen willen, das sie von uns erlitten. Und ich habe ihr sehr, sehr viel Böses angetan, während sie mich zu lieben suchte. ... Und darum eben, um des Unrechts willen, das ich an ihr beging, liebe ich sie immer weniger.“ Und nun erzählt er, daß er ein lebender Leichnam sei, wie man seine Papiere und später die fremde Leiche gefunden habe und wie seine Frau dann zum zweiten Male heiratete.

nach Mitteilung eines Parlamentariers an die „Post. Ztg.“ zweifelhaft, ob dieser Gesetzentwurf noch vor Schluss des Reichstags erledigt werden kann. Zunächst werde der Ausschuss im Rahmen der allgemeinen Geschäftsansprache und dann vielleicht eine freie Konferenz fachkundiger Fraktionsvertreter noch über die Angelegenheit verhandeln. Das Ergebnis werde aber nach allgemeiner Annahme ein negatives sein.

* Bei den Landtagswahlen in der Stadt Oldenburg siegten die drei volksparteilichen Abgeordneten.

* Eine nachbarliche Höflichkeit der Belgier. Bei seiner Anwesenheit in Aachen am 16. Oktober wird der deutsche Kaiser namens des Königs der Belgier von einer Deputation begrüßt werden.

* Oppersdorff abgesetzt. Den vereinten Bemühungen der leitenden Zentrumskreise in Breslau und Glatz ist es nunmehr gelungen, den Grafen Oppersdorff abzulösen. Wie der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus Glatz gemeldet wird, fand dort eine Vertrauensmännerversammlung statt, in welcher (mit nur drei Stimmen für den Grafen) beschlossen wurde, an Stelle des Grafen den Breslauer Rechtsanwalt Gerischel, die rechte Hand des Abgeordneten Dr. Vorsch, als Kandidaten für die kommenden Reichstagswahlen aufzustellen. Ausschlaggebend wird für die Entscheidung die Drohung des Abgeordneten Dr. Vorsch gewesen sein, sein Mandat im Reichstag niederzulegen. Vorsch aber ist im Schlesierland allmächtig.

* Staatssekretär Delbrück über wirtschaftliche Organisation. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. Delbrück, empfing gestern abend das Komitee des internationalen Verbandes der Baumwollspinner- und Webervereinigungen im Reichsamt des Innern und begrüßte die Herren mit einer Ansprache, in der er ausführte, ein charakteristisches Merkmal unseres Wirtschaftslebens ist der Drang nach starken, möglichst weitreichenden Organisationen zur Vertretung gemeinschaftlicher, wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Interessen. Es liegt in der Natur der Sache und ist auch in der Tendenz nach einer sozialen Wirtschaftspolitik begründet, daß diese Organisationen sich zunächst in den Grenzen der nationalen Wirtschaftsgebiete halten. Aber die Entwicklung des Verkehrs, das enorme Anwachsen des internationalen Güterverkehrs dringt auch auf diesem Gebiete zu einer internationalen Betätigung des Organisationsgedankens. Ihre Gemeinschaft ist herausgewachsen aus einem dauernden, gemeinschaftlichen Interesse der beteiligten Völker, das darauf beruht, daß sie alle ihre Rohprodukte vom Auslande aus weit entfernten Produktionsgebieten beziehen müssen. Ich entnehme aus Ihren Berichten, daß sie neben der Ausdehnung des Baumwollbaues fast alle Fragen, welche mit dem Transport der Baumwolle und dem Baumwollhandel zusammenhängen, zum Gegenstand Ihrer Verhandlungen gemacht haben. Damit sind aber die Möglichkeiten Ihrer Betätigung noch nicht erschöpft. Ich erinnere nur an die zahlreichen Fragen sozialpolitischer Natur. Für das Komitee dankte Sir Charles Macara. An den Empfang schloß sich ein Rauten, an dem zahlreiche Mitglieder des Bundesrats, das Reichstagspräsidium, zahlreiche Abgeordnete, der Handelsminister, Vertreter der Berliner Kaufmannschaft, Mitglieder der verschiedenen Spinnervereine teilnahmen. Es wurde an kleinen Tischen gespeist, wobei Staatssekretär Dr. Delbrück die Honneurs machte. Die Gesellschaft blieb in äußerst angeregter Stimmung bis nach Mitternacht im gastlichen Hause zusammen.

* Vorträge Dernburgs. In den Winterkursen der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin wird der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg im Dezember Vorträge über seine Reiseerfahrungen in Korea und China halten.

* Der Verein für Sozialpolitik verhandelte gestern in Nürnberg über seine ersten Untersuchungen zur Psychologie der industriellen Arbeit. Der Berichterstatter Professor Gerkner von der Technischen

„Und so fühle ich mich ganz wohl, denn ich weiß, sie ist glücklich. Schenklisch ist es mir nur, wenn ich ohne Geld bin.“ Der Dritte, der dieses Gespräch gehört hat, macht Hedja nun den Vorschlag, sich von den Beiden, die ja der Bigamie schuldig sind, Geld durch Erpressung zu holen, und als Hedja das ablehnt, zeigt er ihr bei der Polizei an. Ein peinliches Gerichtsverfahren beginnt. Hedja wird als Zeuge vorgeladen, und trotzdem er erklärt, daß die Beiden nichts von seinem Weiterleben gewußt haben, sollen Lisa und ihr zweiter Gatte wegen Bigamie zu schwerer Strafe verurteilt werden. Da häutet sich Hedja auf. Er will, daß die Beiden glücklich werden sollen, er will, daß man ihn vergiftet — und kurz vor dem Urteilspruch greift er auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes zum Revolver und erschießt sich. Der Weg zum Glück für die Beiden ist nun frei.

Eine gewaltige Wucht steht in diesem tollkühnen Drama, eine staunenswürdigende Menschlichkeit und ein großes Versehen und Erbarmen. Seien wir froh, daß der große Dichter das Drama so ließ; es wirkt in dieser Gestalt viel stärker; und es ist gut, daß der Dichter damals dem Philosophen die Feder aus der Hand genommen hat, denn sonst hätten wir jetzt statt eines packenden, lebendigen Werkes eine dramatische Abhandlung über das Gute und das Böse im Menschen.

Aus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Theatern. Die Frankfurter Vereinigung für Kammerstücke veranstaltete ihren ersten dieswintertlichen Abend im Neuen Theater und brachte bei dieser Gelegenheit Eugen Langes Tragödie „Simfon und Delila“ zur Aufführung. Der Dichter der „Stillen Stunden“ hat mit diesem neuen Werke dem Publikum einen anregenden Abend bereitet. Daß er den alten Stoff ins Moderne übertrug, war eine gute Idee,

Hochschule in Charlottenburg bezeichnete als Hauptergebnisse die Erkenntnis der Differenzierung des Proletariats und die verheißungsvolle Erprobung experimentell-psychologischer Methoden auf sozialwissenschaftlichem Gebiete. Eine Hauptmitarbeiterin der Untersuchungen, Dr. Marie Bernhans, gab neue interessante Proben praktischer Anwendungsmethoden. Tiefbührende Kritik an der Methode übten Professor von Borikieritz von der Universität Berlin und der Leiter der Untersuchungen selber, Professor Max Weber-Heidelberg. Die sozialpolitische Bedeutung der bisherigen Ergebnisse unterstrichen scharf die Professoren Alfred Weber-Heidelberg und Singerheimer und Jaffe-München. Staatsminister v. Berlepsch schloß die Tagung mit dem Wunsch, daß die Untersuchungen, deren Weiterführung der Ausschuss des Vereins beschlossen hat, einen glücklichen Fortgang nehmen möchten.

* Die 8. deutsch-nationale Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels wurde in Karlsruhe mit einer gut besuchten öffentlichen Versammlung im Saale des Rathauses eröffnet. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Erzelenz v. Dürfen, begrüßte die Erschienenen und ging dann auf die Geschichte der Bewegung ein. Er kennzeichnete die Aufgabe der Organisation und beleuchtete das Wesen des Mädchenhandels. Major a. D. Wagener sprach sodann über die Vordelle, deren Beseitigung er forderte. Nachdem sprach Monsignore Dr. Wortmann und Pastor Günther über die Mädchenfürsorge von katholischer und evangelischer Seite.

* Serbischer Pflanzenexport nach Deutschland. Da sich in Deutschland großer Bedarf an Pflanzen und Honig bemerkbar macht, hat das serbische Generalkonsulat in Köln die serbischen Produzenten aufgefordert, den Export aufzunehmen, da zurzeit die Preise gut sind. — Die Ausfuhr Serbiens betrug bis Ende August 1911 36.964.595 Franken, also 1.710.131 Franken mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Parlamentarisches.

Sozialdemokratische Interpellationen. Die sozialdemokratische Fraktion brachte im Reichstag drei Interpellationen ein, eine wegen des Standes der Verhandlungen bezüglich der Marokkofrage, eine zweite wegen der Feuerung der notwendigen Lebens- und Futtermittel, die dritte wegen angeblicher Verschöbe seitens der Behörden gegen den Wortlaut des Vereins- und Versammlungsgesetzes.

Heer und Flotte.

Kapitän zur See Graf von Platen-Hallermund, Kommandant der „Hohenzollern“, wurde behufs Übertritts in den Hofdienst unter Verleihung des Charakters eines Kommodors zur Disposition gestellt. Kapitän zur See Rapp wurde zum Kommandanten der „Hohenzollern“ ernannt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Beratung der Feuerungsanträge wies der Ministerpräsident den von dem Sozialdemokraten Dr. Adler bei Besprechung des Tripoliskonflikts gegen eine bestimmte Nacht erhobenen Anwurf um so nachdrücklicher zurück, als er einen auch mit Österreich-Ungarn verbundenen Staat betroffen habe. Er wies ferner ganz entschieden den der Regierung gemachten Vorwurf der Unfähigkeit in der Feuerungsfrage zurück. Am Schluß seiner Rede erklärte der Ministerpräsident, das Feuerungsproblem könne nur unter Berücksichtigung der Interessen aller produzierender Stände, durch das Zusammenwirken der Regierung, des Parlaments, der Länder und der Gemeinden gelöst werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung beantwortete Ministerpräsident Gausch die Interpellation, betreffend Sperrung der tschechischen Privatschulen in Wien. Er legte eingehend deren Reichsliste dar und erklärte schließlich, die Regierung werde überall, wie auch in dieser Frage, im Sinne einer einwandfreien Handhabung der bestehenden Gesetze auf die Beseitigung der sich ergebenden Gegensätze wirken. So wie einerseits der deutsche Charakter Wiens und die Wahrung der

und die satirische Behandlung desselben gelang Eben lange aufs Beste. Die Darstellung unter Leitung von Dr. Max Albert war sorgfältig vorbereitet und lobenswert. Besonders der Sinfon des Herrn Senius zeichnete sich durch Natürlichkeit und sicheres Durchführen seiner immerhin schwierigen Rolle aus. Das gut besetzte Haus spendete reichlichen Beifall. — Im Schauspielhaus findet am 14. d. M. die Uraufführung von Schnitzlers neuer Komödie „Das weite Land“ statt. H.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Die Nivalin“, ein dreitägiges Schauspiel von Dr. Eduard Eugen Ritter, erlebte bei seiner Uraufführung am Stadttheater in Genua starken Erfolg. — In Prag wurde der zweite Teil des harten Buches „Köpfe“ von der Staatsanwaltschaft konfisziert. — Das Wiener Hofburgtheater hat ein Lustspiel in vier Aufzügen von Dr. Ludwig Fuld „Der Seeräuber“ zur Aufführung angenommen. Das in Versen geschriebene Stück behandelt einen romantischen, frei erfundenen Stoff.

Bildende Kunst und Musik. Rodin arbeitet gegenwärtig an einer Wüste des früheren Ministerpräsidenten Clemenceau. — Friedrich Hegar, der Meister des deutschen Männerchorliedes, wird heute 70 Jahre alt. Hegar lebt in Jülich, dessen Universität ihm das Ehrendoktorat verliehen hat.

Wissenschaft und Technik. Die internationale Ausstellung in Sofia wird am 1. Juni 1912 eröffnet und am 13. September 1912 geschlossen. Diese Ausstellung, welche unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Königl. Ministers für Handel und Landwirtschaft steht, wird sämtliche Erzeugnisse der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Nahrungsmittel und des Sportwesens umfassen.

Erhaltung der Gemeinde Wien am Herzen liegt und speziell auf dem Gebiete des Schulwesens hinsichtlich der öffentlichen Schulen und der bestehenden Einrichtungen zum vollen Ausdruck gelangt, so sollte andererseits die innerhalb der gesetzlichen Schranken bestehende Möglichkeit einer geistigen und kulturellen Entwicklung der in Wien lebenden Angehörigen aller Nationalitäten nicht unterbunden werden. (Lebhafte Zustimmung.) Die Regierung werde dafür sorgen, daß auch die der tschechischen Nationalität angehörigen Bewohner von Wien in dem Bestreben, ihren Kindern die Wohlthat eines ihrem sprachlichen Bedürfnisse entsprechenden Elementarunterrichts durch private Opferwilligkeit angebotenen zu lassen, nach Maßgabe der Gesetzgebung geschützt werden. — Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam der Justizminister auf den Revolveranschlag vom 5. Oktober zurück und erklärte, er erblicke darin einen Zwischenfall, der ihn selbstverständlich von der gewöhnlichen Erfüllung seiner Amtspflichten und der Verfolgung seines bisherigen Weges nicht abbringen werde. (Lebhafte Beifall.) Der Minister wies mit aller Entschiedenheit die Angriffe gegen den Richterstand wegen zu strenger Urteile aus Anlaß der Teuerungsausgleichsrechnungen zurück und erklärte die Behauptung der Beeinflussung der Richter von oben als eine Verleumdung des gesamten Richterstandes. Das Schlagwort von Klassenjustiz sei ein Schlagwort der Sozialdemokraten, während genaugenommen es nur eine einzige Klassenjustiz gebe, und zwar die sozialdemokratische Parteienjustiz. Das Abgeordnetenhaus solle in eigenem Interesse alles vermeiden, was einer unbefugten Beeinflussung des richterlichen Urteils und der Unabhängigkeit der Richter gleichkomme. (Anhaltender Beifall.)

Eine Kabinettstafel in Ungarn. Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary, der seit längerer Zeit auf beiden Augen am grauen Star leidet, verlängerte wegen plötzlicher heftiger Verschlimmerung des Leidens seinen Aufenthalt in Dobrua. Der Ministerpräsident ist schon betätigt erblindet, daß er selbst aus nächster Nähe niemanden mehr erkennt. Die Ärzte raten dringend zur Operation. In solchem Falle müßte Graf Khuen wenigstens für einige Zeit zurücktreten. Ende dieser Woche wird, nach der „T. N.“, die Entscheidung darüber fallen.

Niederlande.

Ein Fischerkreiß. Das Maschinenpersonal des Dampfschreibetriebs zu Amstelveen ist in den Ausstand getreten. Vierzig Fischereidampfer, die zur Abfahrt bereit sind, sind aufgehalten.

Portugal.

Die „Erfolge“ der Monarchisten. Der Madrider „Gaceta“ erzählt aus eingehenden Kreisen, die Berichte über monarchistische Erfolge in Portugal seien dadurch entstanden, daß von Monarchisten beratene Korrespondenten die Einzelheiten des Einschlusses als vollzogene Tatsachen meldeten, während der Plan tatsächlich infolge des Vorgehens der vorgesehene Elemente völlig scheiterte und die ganze monarchistische Truppe auf die erwähnten 600 Mann bei Vila Real beschränkt blieb.

Bulgarien.

Eine beruhigende Versicherung der Türken. Der türkische Geschäftsträger Resit-Bey erklärte dem interimsistischen Minister des Äußern Theodoroff, die im Majet Adrianopel ergriffenen militärischen Maßnahmen bezweckten keineswegs einen Angriff gegen Bulgarien, sondern lediglich die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande.

Indien.

Wieder ein politisches Attentat. Bei Siliguri sind 18 Wagen eines Güterzugs entgleist. Sie wurden vollständig zerstört. Die Schienen waren auf fünf Meter Länge entfernt worden, um einen Schnellzug, der kurz vorher die Stelle passiert hatte, zur Entgleisung zu bringen. Dieser Schnellzug war infolge des Feiertags außerordentlich stark besetzt. Unter den Passagieren befanden sich auch etwa 200 Europäer und unter diesen hohe Polizeibeamte. Falls das Attentat auf den Schnellzug erfolgreich gewesen wäre, so wäre ein großer Menschenverlust unvermeidlich gewesen. Die Täter hatten die Telegraphendrähte nach beiden Richtungen hin durchgeschnitten. — Siliguri ist der Endpunkt der Normalbahnen, die von Kalkutta in nördlicher Richtung durch Nordbengalen bis an den Fuß des Himalayaberges geht, und der Anfangspunkt der wunderbaren Gebirgsbahn nach Darjeeling, dem Sommerquartier der Behörden und des Generalgouverneurs von Bengalen. Jetzt beim Beginn des „cool weather“, der kalten Jahreszeit, beginnen die Europäerkolonien aus den Bergen in die Ebene zurückzukehren. Das Attentat, das offenbar einen Massenmord von Engländern beabsichtigte, gehört zu der langen Reihe politischer Mordakte, durch welche die Hindu-politiker des westlichen Bengalen gegen die englische Herrschaft drohisch genug zu protestieren beabsichtigen.

China.

Eine Bombenfabrik. Im Zusammenhang mit der Entdeckung einer Bombenfabrik auf einer russischen Besitzung zu Hankau wurden zwei Personen verhaftet. Das Wirtshausgebäude war mit Anlagen für die Herstellung von Nitroglycerin und Dynamit versehen. Eine aufgefundenen Landkarte zeigt, daß ein Angriff auf Wuhan beabsichtigt war. 28 Revolutionäre wurden in einem chinesischen Gasthaus zu Wuhan verhaftet und vier vor dem Tode des Richters enthauptet.

Erfolge der Aufständischen. Szechuan und die Stadt Tschangsu sind von den Aufständischen eingenommen worden. In der Provinz Yunnan sind die Regierungstruppen geschlagen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Stadtverwaltung und Feuerungsamt.

Wenn eine Bevölkerung in eine Notlage gerät und der Vater Staat, der in praktischer Sozialpolitik immer mehr zum Stiefvater wird, verläßt, wendet man sich an die Mutter Stadt, die in ihren Markthallen, Vadoanstalten und Kassenhäusern, im Armenwesen, in der Schulverwaltung

in der Schulverwaltung Beweise genug für ihr soziales Empfinden gegeben hat und jedenfalls dem Bürger näher steht als der meist abstrakt amtierende Staat. Gegenwärtig, wo der Hieb einer gleich vernichtenden Teuerungswelle gefolgt ist, die nicht einmal vor der Kartoffel, dem Brot der Armen, halt macht, rennt das Volk einen wahren Sturm auf gegen die Rathhäuser: der wohlthätige Magistrat möge Maßnahmen ergreifen, um den Gefahren einer Hungersnot und Unterernährung abzuwehren. Aber die Stadt als politisches Gebilde hat viele Verwandtschaftsmerkmale mit dem Staat gemeinsam. In beiden herrscht die Bürokratie, die dem praktischen Leben vielfach fremd gegenübersteht. Zur Ehre der modernen Stadtverwaltungen sei allerdings bemerkt, daß seit einigen Jahrzehnten, seitdem die Städte kaufmännisch geführte industrielle Betriebe in eigener Regie haben, ein Umschwung eingetreten, oder wenigstens der Anfang dazu. In der Hauptsache jedoch ist in der Stadtverwaltung immer noch der Jurist alles, der Kaufmann nichts, und hieraus erklärt sich, daß die Magistratsverwaltung nur zögernd an ein aktives Eingreifen in der Teuerungssache herangeht. Mehr Initiativen zeigen die aus dem Völkertum entstammten und mit der Lebenspraxis in engerer Fühlung stehenden Stadtverordneten. Aus ihren Kreisen stammen auch die Forderungen, die auf kommunales Eingreifen hinführen. Die Magistratsverwaltung ist sich darüber klar, daß ihre Machtbefugnisse eine unzureichende sind, daß frühere Versuche mit städtischem Lebensmittelaufkauf mißglückt, und daß eine Beeinflussung der Preise ausgeschlossen sei. Tatsächlich liegen die Verhältnisse anders. Ein Lebensmittelaufkauf im Großen kann nur dann mißglücken, wenn er unkaufmännisch angefaßt und bureaukratisch eingehergt durchgeführt wird, ebenso wenn er sich mit Waren beschäftigt, die für einen Großverkauf und schnellen Umsatz untauglich sind. Dagegen ist es kein besonderes merkwürdiges Geheimnis, wenn eine Großstadt z. B. wöchentlich 10000 Zentner billige Kartoffeln oder ein paar Wagonladungen Getreide und Seefische einführt und vertriebt. Der Einwand, daß der Detailhandel dadurch geschädigt werde, hat keine Berechtigung. Einmal ist diese „Schädigung“ eine ganz partielle und unbedeutende, und zum anderen geht das Wohl und Wehe Tausender den Privatinteressen einzelner vor. Die Zeiten des orthodoxen Manchesterismus sind doch wohl endgültig durch das neue soziale Zeitalter überwunden. — Der weitere Einwand, daß die Stadtverwaltungen nicht die nötigen Machtbefugnisse hätten, eine angemessene Preisbildung festzustellen oder ihr entgegenzuwirken, widerspricht der Praxis. Der Oberbürgermeister haben in von Oberhausen vertrieben in der letzten Stadtverordnetenversammlung auf die Vorgänge im städtischen Schlachthof. Einem recht guten Viehkauftrieb steht dort eine Spannung in Einkaufs- und Verkaufspreis des Schweinefleisches gegenüber, der nicht normal zu nennen ist, und im Gemüsehandel ist sogar ein Preisausschlag des Zwischenhandels um 100 bis 150 Prozent festgestellt worden. Daß die Stadtverwaltung solche Fälle sehr wohl beeinflussen kann, hat man in verschiedenen Städten gezeigt, jedoch erst in München, wo die neu eingeleitete städtische Lebensmittellieferung durch energische Verhandlungen mit dem Milchhandel eine Vertenerung der Milch über 22 Pf. hinaus verhinderte. Das gleiche Ergebnis hatten die Verhandlungen mit den Metzgereien, denen man androhte: Wenn die Preissteigerung nicht sofort auf ein gesundes Maß zurückgeschraubt wird, läßt die Stadt Viehtransporte auf eigene Rechnung kommen und das Fleisch im Detail zum Selbstkostenpreis verkaufen. Das wirkte mit verblüffender Promptigkeit. — Es ist also erfreulich, feststellen zu können, daß das kommunale Eingreifen in die Teuerungssache wirkliche Aussichten auf Erfolg hat, und daß es hier mehr wie sonst nur auf den guten Willen ankommt! — Geht es dieses Eingreifens mit dem nötigen Nachdruck und möglicher Beschleunigung — um so besser!

Die Stadt Wiesbaden wird, um den ärmeren Kreisen der Einwohnerschaft die teure Zeit weniger spürbar zu machen, einen billigen Verkauf von Kartoffeln, Seefischen und Fleisch einrichten und zu dem Zweck einen Zuschuß von 50000 bis 60000 M. geben. Nur die Metzger sind nicht recht einverstanden damit, deshalb hat man den Vorschlag gemacht, die Stadt solle an die bedürftigen Leute Wurst abgeben, für deren Wert die Metzger Fleisch zu verabsorgen hätten; die Differenz zwischen dem Marktpreis und dem Wurstpreis hätte die Stadt zu tragen. Allerdings besteht dabei wieder die Gefahr, daß auch minderwertiges Fleisch an die Konsumenten verabreicht wird.

Die Kartapellmeisterfrage. Mit der Kartapellmeisterfrage hat sich die Stadt nun infolge der Verurteilung des Dirigenten Krieger wegen fiktiver Verschönerungen zu beschäftigen. Die Meinung der leitenden Kreise geht dahin, einen tüchtigen Kapellmeister von Ruf zu engagieren, der Wiesbaden zu einer tonangebenden Musikstadt macht, so daß es auch nach außen hin durch den Ruf seiner Kapelle besonders hervortritt. Man denkt in erster Linie dabei auch daran, auf diese Weise ein neues Anziehungsmittel für die Fremden zu schaffen und so die Winterkur auch weiter zu heben. Von einer Ausschreibung der Stelle ist abgesehen, man ist vielmehr mit Dirigenten von Namen in Verhandlung getreten. Der bisherige Gegenstand von 7000 M. wird selbstverständlich erhöht werden müssen, und zwar auf mindestens 12000 M.

Todesfall. In seiner Wohnung Dohlemer Straße 68 starb gestern nachmittag der Tierarzt Robert Krebs im 69. Lebensjahre.

Das geplante städtische Verkehrsbureau wird nicht, wie beabsichtigt war, schon am 1. Januar, sondern erst zum 1. April 1912 eröffnet werden. Die in Benutzung zu nehmenden Räume in der alten Kolonnade stehen nicht früher zu Gebot, weil sie bis dahin vermietet sind.

Die 50. Zusammenkunft der Ganturmwarte des Mittelschneisekreises fand am 7. und 8. Oktober in Mainz statt. Der 1. Kreiswart Volke erstattete kurzen Bericht über neue turnerische Väter und ersuchte die Ganturmwarte, die Turner über die Verhältnisse in der französischen Fremdenlegation aufzuklären und vor dem Eintritt in sie dringend zu warnen. Ganturmwart Aleber (Eidrich) wies

im Anschluß darauf hin, daß Pfarrer Dr. Seibert in Pannod schon einen hierauf bezüglichen Vortrag mit Bildbilden gehalten habe, den er auf Wunsch zu wiederholen sicher bereit sei. Der 2. Kreiswart Minch (Hochenburg) berichtete alsdann über die auf dem letzten Deutschen Turntag in Dresden beschlossenen Änderungen der Deutschen Turnordnung. Ganturmwart Volke erstattete einen eingehenden Bericht über den preussischen Ministerialerlass vom 18. Januar d. J. wegen der Jugendpflege und über seine Durchführung in seinem Heimatbezirk. Andere Ganturmwarte: Engel (Wiesbaden), Braun (Frankfurt), Aleber (Eidrich), Colbus (St. Wendel) und Schmidt (Coblenz) gaben Mitteilungen aus ihren Bezirken, die bewiesen, daß der Erlass noch nicht überall gleichmäßig gehandhabt wird. — Der Abend war der Feier der 50. Zusammenkunft der Ganturmwarte gewidmet. Es wechselten musikalische, rednerische, gefangliche und humoristische Darbietungen in rascher Reihenfolge miteinander ab. — Die Ganturmwarte fand am Sonntagmorgen statt. Vertreten waren der Geschäftsführer und der Turnauschuss, letzterer vollzählig, und 24 Gane. In der anschließenden Besprechung berichteten die meisten Ganturmwarte über ihre Erfahrungen bei den letzten Ganturmfesten.

Die Kreisynode Wiesbaden-Stadt tritt am Mittwoch, den 25. d. M., nachmittags, in dem Gemeindefaule an der Siegelgasse zu ihrer diesjährigen ordentlichen Sitzung zusammen.

Stiftungsfest der Feuerwehr. Am Samstag feierte der Ortsverein Wiesbaden des Verbandes deutscher Berufsfeuerwehren im Gartenhof des Restaurants „Friedrichshof“ sein zweites Stiftungsfest. Der Vorsitzende P. Diefer hielt die in einem Hoch auf den Kaiser ausklingende Festrede. Für die Unterhaltung der Festteilnehmer war in bester Weise Sorge getragen. Vorträge eines Mandollinenquartetts, ein Gespield in sechs lebenden Bildern, sowie ein floss gespielter Schwan trugen wesentlich zur Erhöhung der angeregten Stimmung bei. Ein Festball hielt die Teilnehmer bis zu vorgerückter Stunde in frohlicher Laune beisammen.

Die deutsche Kartoffelernte, wird, so schreibt die hessische „Nordd. Allg. Ztg.“, bei günstigerer Annahme als bisher bei einem Ergebnis von 73 Prozent eine Mittelermittelung. Die Preise für weiße Kartoffeln in Breiten (Schwaben) gegenwärtig zwischen 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 80 Pf. für den Zentner.

Telegramme nach der Türkei. Das Reichspostamt erläßt eine Erklärung, wonach Telegramme in verabschiedeter Sprache nach der gesamten Türkei nicht mehr zugelassen werden. Alle anderen Telegramme unterliegen der Zensur.

Fernsprechteilnehmerverzeichnis. Das Fernsprechteilnehmerverzeichnis wird neu herausgegeben. Anträge auf Änderung bestehender Eintragungen sind schriftlich spätestens bis zum 20. Oktober an das Kaiserliche Telephonamt zu richten. Später eingehende Anträge können für die Neuauflage nicht berücksichtigt werden.

Tragischer Fall. Der 31jährige Alfons S. von hier besuchte am Sonntag das Kabarett am Mainzer Sportplatz. S., der einen Stiefel fuhr, stürzte beim Verlassen des Sportplatzes, wobei ihm das Holzbein entzwei ging. Der Armte mußte von der Sanitätswoche nach dem Hauptbahnhof in den Eisenbahnzug, der nach Wiesbaden ging, gebracht werden.

Selbstmordversuch eines Greises. Der 73jährige Tapezierer Karl Sch. von hier hat sich gestern nachmittag am Krematorium in Mainz eine Kugel in den Kopf geschossen. Die Kugel ging an der oberen Stirnseite in den Kopf, tief oberhalb der Schädelskapsel und trat am Hinterkopf heraus. Von der Sanitätswoche wurde der Lebensmüde ins Krankenhaus gebracht. In seinem Besitz fanden sich noch 39 Pf. vor. Über das Motiv zur Tat gab der alte Mann an, er bekomme nirgends mehr Arbeit, er habe auch kein Geld und keine Familie mehr, das Leben habe deshalb gar keinen Zweck mehr, und es sei ihm deshalb alles egal. — Sch. war seit 3 Jahren Pfandknecht im hiesigen Versorgungsbau und vorher längere Zeit hindurch im städtischen Krankenhaus, wo er sich im Betrieb nützlich machte. Er litt an einem körperlichen Mangel, der ihn sehr quälte.

Handtäschchenraub. Gestern Abend wurde in der Rheinbahnstraße einer jungen Dame von einem unbekannten Täter das Handtäschchen, das etwa 10 M. enthielt, entziffen. Der Täter verschwand, nach er die verblüffte Dame sich von ihrem Schreden erholt hatte.

Zwangsvollstreckung. Das Obergerichtspräsidentenamt an der Ecke des Eschertplatzes und der Giesensaustraße ist gestern vor dem hiesigen Amtsgericht einer Zwangsversteigerung ausgesetzt worden. Höchstbietende blieb dabei mit 110624 M. die Firma Gebrüder Esch. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Rheindampfschiffahrt. Die Waldmannboote unterhalten noch ihren regelmäßigen Dienst. Die Dampfer fahren ab Wiesbaden um 2, 4 und 5½ Uhr, ab Mainz um 3, 4½ und 6 Uhr; bei ganz besonders schönem Wetter ist ein unabhängiger Betrieb angeordnet, und zwar 1 Uhr ab Wiesbaden und 2 Uhr ab Mainz.

Ausfälle. Es sind hier eingetroffen: Kommandant a. D. Dr. Boetters aus Charlottenburg im „Hotel Pilsenerhof“, Kommandeur des deutschen Ritterordens v. Siedow aus Eitorf im „Hotel Wilhelm“, Generalmajor a. D. Jaedel aus Eberswalde in der „Pension Koenig“, Baron v. Raden aus Algenau im „Hotel Rastauer Hof“, Geh. Oberfinanzrat v. Alving aus Berlin im „Hotel Hohenjoller“, Prinz v. Jachtritz, Kammerherr v. Dauten aus Braunschweig im „Hotel Rose“, Generalleutnant Liman aus Saarbrücken im „Victoria-Hotel“, Generalmajor und Brigade-Kommandeur v. Müller aus Schneidmühl im „Hotel Schönerhof“, Vizeadmiral Rohl aus Wilhelmshafen im „Hotel Quisisana“, General v. Sackrow aus Coblenz in der „Villa Albrecht“.

Gesandter v. Reichenau aus Stockholm ist hier eingetroffen, um einen Teil seines Erholungsurlaubes bei seinen hiesigen Verwandten zu verbringen.

Personal-Nachrichten. Dem aus Schleibitz bei Cöln nach hier verzogenen Gemeindefamilienvater und Sparkassenrentanten a. D. Georg Esser ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Brandgeschädigten in Luzern (Zürich): von S. S. 1 M.

— **Bestwechfel.** Architekt Stein verkaufte seine Villa Parkstraße 91 durch Vermittlung des Immobilien- und Doppelbesitzbüros von Joseph Stern u. Sohn, Bismarck-Ring 22, an eine auswärtige Dame.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Sinfonie-Konzerte im Königl. Theater.** Die Plätze auf der zweiten und dritten Rangreihe sind alle vergeben. Abonnements auf die übrigen Plätze werden auf dem Abonnements-Bureau des Königl. Theaters täglich, mit Ausnahme Sonntags, entgegengenommen.

* **Ballhaus-Operetten-Theater.** „Polnische Wirtin“ ist in dieser Woche morgen Donnerstag zum letzten Mal. Neu ist in der Rolle der Gräfin Fräulein Elise Müller, den Hans Fiedler spielt Emil Rothmann. — Für die Aufführung von „Künstlerblut“, die am 14. d. M. stattfindet, zeigt sich bereits ein reges Interesse und werden Kartenbestellungen jetzt schon entgegengenommen.

Massenische Nachrichten.

no. **Elville.** 10. Oktober. Der Verein für das historische Weinbaumuseum hat sich an die Gemeinderäte der Rheinorte, um Mitteilung zu machen über das Vorhandensein von Teilen des alten Schreibezeuges, das bis noch vor wenigen Jahrzehnten in jedem Orte des Rheingaus vorhanden war, bezüglich der alten gedruckten Schreibeordnungen. Mitteilungen können an die Herren Oberförster Dr. Wilam, Rentmeister Köglar und J. Burg dahier gemacht werden.

no. **Wetterod.** 10. Oktober. Dem Holzhausermeister Christian Karl wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

o. **Sonnenheim.** 9. Oktober. Der 14-jährige Sohn der Witwe Wenzelheimer ist gestern mit einem Koffer den fährigen Sohn des Gastwirts Berger in den Leib. Der schwer verletzte Junge wurde in das Höchster Krankenhaus gebracht.

ii. **Niederstetter.** 9. Oktober. Dem Hauptlehrer Heun hier ist aus Anlass seines Eintritts in den Ruhestand der Abdruck der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden. Die Auszeichnung wurde dem Genannten heute von dem Kreisinspektor Buscher aus Hildesheim im Beisein des Kreisinspektors Harrer Spangemann, des Kreisinspektors, sowie des Gemeindevorstandes, in Anwesenheit der Schulkinder unter Worten der Anerkennung für sein 44-jähriges pflanzliches und erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete der Schule überreicht. In bewegten Worten dankte Herr Heun seinen Dank ab. Möge dem beliebten Lehrer noch ein langer und freundlicher Lebensabend beschieden sein.

nh. **Raffan a. d. L.** 9. Oktober. Herrn Eisenbahnsekretär Gruber wurde aus Anlass seines Eintritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen. — Das hiesige Bürgermeistertum vermittelt den Bezug billiger Kartoffeln. Es wurden etwa 2000 Zentner bestellt.

nh. **Em.** 9. Oktober. Gestern hielt der hiesige Schützenverein mit den Vereinen der Umgegend ein Preischießen. Den ersten Preis errang Gustav Mittnacht jun. (Em.) mit 80 Ringen.

nh. **Obernau.** 10. Oktober. Am 7. d. M. begann die Weinlese. Die Trauben sind recht früh und so zahlreich vorhanden, daß durchschnittlich mit $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Herbst zu rechnen ist. Für den Zentner Trauben werden ungefähr 25 bis 28 M. gezahlt.

nh. **Diez.** 10. Oktober. Bei den Ausgrabungen im Distrikt „Roch“ wurden weitere Urnengräber, Armspangen usw. gefunden.

i. **Bimbura.** 9. Oktober. Einem Arbeiter, der in einem Garten in der „Au“ eine kleine Viehhütte unterhält, wurden dieser Tage sämtliche Hühner fortgeschleppt; die Köpfe der Tiere waren vorher abgeschnitten und zurückgelassen worden. Außerdem haben die unbekannten Täter das Schwein derart zugerichtet, daß es geschlachtet werden mußte, und die Schalleinrichtung furchbar demoliert. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt handelt.

— **Montebaur.** 9. Oktober. Vor einigen Tagen wurde der Opferstock in der hiesigen katholischen Pfarrkirche (am Elberg) erschossen und seines Inhalts beraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

S. **Bahnhof Gatter.** 9. Oktober. In der gestern stattgefundenen Herbstversammlung des B. Landw. Bezirksvereins kam dessen Vorsitzender, Domänenpächter Schneider (Hof Albeberg) in seinem Rückblick über das Vereinsjahr auch auf die diesjährige Ernte zu sprechen. Das Urteil dieses in ganz Nassau anerkannten Fachmanns dürfte allgemein von Interesse sein. Die Ernte auf dem Westerwald könne als eine gute bezeichnet werden. Wenn auch im Nachkommern das Grünfutter knapp geworden sei, so könne dieser Ausfall durch die gute Qualität des Futterstrohs zum Teil ersetzt werden. Von einer Futternot dürfe man also bei uns gar nicht sprechen, auf dem hohen Westerwald könne überhaupt nicht über einen Ausfall geredet werden. Der heiße Sommer werde auch für das nächste Jahr der Landwirtschaft noch Segen bringen.

S. **Am Westerwald.** 9. Oktober. In den Braunföhlgärten zu Bönn ist wieder ein Streik ausgebrochen. — Die Fortlebringschule in Bassenburg hat ihr neues Schuljahr mit 30 Schülern eröffnet.

Aus der Umgebung.

w. **Frankfurt a. M.** 10. Oktober. Die Stadtverordneten-Versammlung verhandelte heute lange über Maßnahmen zur Bänderung der Lebensmittelpreise und beschloß schließlich die Einsetzung eines gemischten Ausschusses, der zusammen mit dem Magistrat geeignete Schritte ergreifen soll. Ein Antrag Dr. Quard, diesem Ausschuss einen Kredit von 100 000 M. zur Verfügung zu stellen, wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

w. **Die Diebin im Humpelrock.** Die 23 Jahre alte Artistin (Mezzo-Sopranistin) Marie Kopay aus Frankfurt hat einem hiesigen jungen Mann für einige Hundert Mark Kleiderstücke, Hächer, ein Opernglas usw. gestohlen. Die Strafkammer verurteilte die „Dame“, die sich im selben Humpelrock vor Gericht präsentierte, zu 1 Jahr Gefängnis, 1 Woche Haft (wegen Gewerbreuch) und verhängte ihre Überweisung an die Landespolizeibehörde nach verhängter Strafe, zum Zweck ihrer Unterbringung im Arbeitshaus.

w. **Unterschlagung.** Der Kaufmann Friedrich D., jetzt in Frankfurt, war in den Jahren 1904 bis 1911 bei einer hiesigen Kohlenfirma, zuletzt als Reisender, beschäftigt. Er hatte größere Touren zu machen, bezog ein ganz auskömmliches Salär, führte sich auch im ganzen gut, zuletzt aber kam man dahinter, daß er 2500 M. für die Firma verheimlichte Gelder für sich behalten hatte. Er selbst gibt das zu, will aber noch eine Provisionsforderung in Höhe von 10 000 M. haben. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis.

w. **Urkundensäufung und Betrug.** Der Kassier Franz F. von Wiesbaden war im Jahre 1909 bei einer Frankfurter Firma der Wäschebranche als Provisionsreisender tätig, und hat in dieser Zeit mehrfach Bestellungen fingiert, indem er gefälschte Bestellkarten einreichte. Von der Strafkammer erhielt er wegen Urkundensäufung und Betrug eine einmonatige Gefängnisstrafe.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Prozeß Wolff-Metternich.

ab. Berlin, 10. Oktober.

Die Verhandlung gegen den Grafen Wolff-Metternich wurde heute fortgesetzt und in der Zeugenvernehmung fortgesetzt. — Der Zeuge Direktor Frei vom „Hotel Esplanade“ soll über den Verkehr des Angeklagten in dem Hotel ausfragen. Er bezeugt, der Angeklagte habe stets im Hotel bezahlt, aber von dem Zeugen selbst wie auch von verschiedenen Kellnern Verbarleben in größerem oder geringerem Betrag erhalten und auch erhalten. Auch dem Zeugen hat der Angeklagte erzählt, daß er sich durch eine reiche Heirat rangieren wolle. Der Angeklagte stellte entschieden in Abrede, von Kellnern Geld entlehnt zu haben. Im übrigen erklärte er, jederzeit die Namen von Gardeoffizieren usw. nennen zu können, die in solchen Hotels von Kellnern ganz bedeutende Beträge entlehnten. — Zu erregten Szenen kam es bei der neuerlichen Vernehmung des Zeugen Generalmajor a. D. Paulh, dem nach seiner ersten Vernehmung bekanntlich nachgesagt worden war, daß er nicht das Recht habe, sich als Generalmajor zu bezeichnen, und daß er sich nebenher mit Ordensschacher und Heiratsvermittlung befaße. Der Zeuge bestritt sich schon bei Beginn der Vernehmung in erregten Worten darüber, daß er von dem Staatsanwalt, der schon den Angeklagten als einen gemeinen Betrüger bezeichnet habe, schwer beleidigt worden sei. Auf die Frage des Staatsanwalts an den Zeugen, ob letzterer berechtigt sei, sich den Titel eines Generalmajors beizulegen, erklärte der letztere, er sei als Major aus der preussischen Armee ausgeschieden und habe dann in China, Peru und Honduras Kriegsdienste getan, wobei er zum Oberst und später zum Generalmajor ernannt worden sei. Der frühere Kriegsminister v. S. habe ihm auf seine Frage, ob er sich „Generalmajor“ nennen dürfe, nach Prüfung seiner verschiedenen Patente erklärt, das Recht hierzu könne ihm nicht freitig gemacht werden, bei offiziellen Gelegenheiten aber dürfe er sich des Titels nicht bedienen. Als gegenüber einer unversöhnlichen Bemerkung des Zeugen der Vorsitzende sich dahin äußerte, das Gericht kammere sich um solche Kleinigkeiten nicht, rief der Zeuge in hochgradiger Erregung aus, das Gericht müsse sich darum kümmern. Auf weiteres Befragen erklärte der Zeuge, er habe früher Vermögen besessen, das aber im Laufe der Zeit verloren; der Betrag des von ihm verlorenen Vermögens belaufe sich auf ca. 180 000 M. Daß er an Personen gegen Geld Orden verleihe, bezeugte der Zeuge ebenfalls als unwahr. Es sei ihm zwar mehrfach für seine Tätigkeit nach dieser Richtung hin eine Entschädigung in Aussicht gestellt worden, erhalten habe er jedoch nichts. Die Verteidigung beantragte hierzu, den Oberhofmeister der Kaiserin Grafen von Mirbach, sowie zwei weitere höhere Hofbeamte als Zeugen zu laden, die bestätigen sollen, daß man es in Hofkreisen nicht als etwas Entehrendes ansehe, wenn jemand seinen Einfluß dazu benutze, für Bekannte irgend eine Ordensauszeichnung oder Titelverleihung durchzuführen.

In scharfer Auseinandersetzung zwischen Verteidigung und Staatsanwalt warf der Angeklagte Graf Metternich in sehr erregtem Tone die Bemerkung hinein, der Staatsanwalt könne der Verteidigung vorwerfen, was er wolle, ohne daran gehindert zu werden, und fragte, ob das etwa Gerechtigkeit sein solle. (Im Zuhörerraum wurden hier Zeichen der Zustimmung und des Beifalls laut, worauf der Vorsitzende im Wiederholungsfall die Räumung des Saales in Aussicht stellte.) — Der Zeuge Paulh erklärte, das Gericht habe ihn durch die bereits erwähnten Vorwürfe der unterzeichneten Titelführung, der gewerbetreibenden Heiratsvermittlung und des Ordenschachers schwer geschädigt, und werde er das Gericht haftbar machen. Über seine finanziellen Verhältnisse befragt, gab der Zeuge Paulh an, er beziehe etwas über 200 M. Pension und sei allmählich in seinen Verhältnissen so zurückgekommen, daß er in den Jahren 1904 und 1910 den Offenbarungseid geleistet habe. — R. A. Dr. Jaffé konstatierte noch, daß der Zeuge Paulh sich in den Einzeichnungslisten für das Berliner Adressbuch niemals als „Generalmajor a. D.“, sondern stets als „R. Preuß. Major a. D.“ bezeichnet habe.

Es folgte hierauf die Vernehmung des Landrichters Dr. Dreiß, der die Voruntersuchung in der Affäre Stallmann alias Baron Korff-Stönig geführt hat, in welche bekanntlich auch Graf Wolff-Metternich verwickelt ist. Der Zeuge ist von seiner vorgelegten Behörde zur Aussage vor Gericht ermächtigt worden. Der Angeklagte hat bekanntlich behauptet, er habe von dem Untersuchungsrichter erfahren, daß dieser die Untersuchung im Falle Stallmann nicht einstellen, bezw. abschließen könne, weil er von Seiten des Justizministers auf dem Wege über den Landgerichtspräsidenten die „Beifügung“ bekommen habe, die Untersuchung nicht abzuschließen. Der Zeuge erklärt bestimmt, eine solche Verfügung des Justizministeriums sei niemals ergangen. Gegenüber den Darlegungen des Zeugen Dr. Dreiß bleibt der Angeklagte auf seiner Behauptung bestehen, daß der Justizminister in ein schwebendes Verfahren eingegriffen und dadurch den Untersuchungsrichter gehindert habe, die Voruntersuchung zu schließen, auf diese Weise könne er noch ein Jahr lang in Untersuchungshaft sitzen. — Der Zeuge Dr. Dreiß erklärte, daß der Justizminister niemals persönliche Verfügungen erlassen habe. Der Zeuge erklärt auf Befragen des Staatsanwalts, der Angeklagte habe durch einen Charitéwächter und eine ihn besuchende Dame Briefe aus der Anstalt befördern lassen, die der Kontrolle des Untersuchungsrichters entzogen worden waren. In den Briefen an seine Frau habe der Angeklagte dieser Verhaftungsmöglichkeit gegeben, was sie über die Herkunft des in ihrem Besitz befindlichen Geldes sagen solle. Der Staatsanwalt behauptete, der Angeklagte kenne die Beziehungen eines gewissen Herzog in Wien, von dem dieses Geld komme, darüber würden die Briefe, deren Verlesung der Staatsanwalt beantragte, Aufschluß geben. Der Angeklagte sprang bei diesen Worten in höchster Erregung auf und bezeichnete die Angabe des Staatsanwalts als gemeine Lüge. Graf Metternich bemerkte weiter, er hätte seinem verfehlten Leben längs ein Ende gemacht, wenn er nicht seiner Frau gegenüber den Beweis liefern wollte, daß er ungerecht beschuldigt werde;

er verzichte darauf, auf Grund eines ärztlichen Gutachtens, das ihn als nicht zurechnungsfähig bezeichne, die Freiheit zu erlangen. — Die Verlesung der Briefe wurde vom Gericht abgelehnt.

Kriminalkommissar Krüger gibt sodann zunächst Aufschlüsse über den Zeugen Paulh, und zwar an der Hand von Aussagen des Zeugen selbst, von persönlichen Feststellungen und an der Hand von Akten. Der Zeuge weiß nach, daß Paulh tatsächlich sich mit Heiratsvermittlung befaße, worauf der Angeklagte bemerkt, eine Tätigkeit als Ordensvermittler übte auch der Oberhofmeister und sonstige „Hofstrazen“ aus. — Der Zeuge Paulh wendet sich neuerdings dagegen, daß er sich für seine Tätigkeit als Vermittler von Ordensverleihungen habe bezahlen lassen. Als er auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich auch nichts habe verschrieben lassen, antwortete: „Warum denn nicht?“ und der Vorsitzende „Aha“ rief, wiederholt der Zeuge Paulh das Wort in höhnischem Tone. Als schließlich der Zeuge sich hinreihen ließ, eine Behauptung des Staatsanwalts als „gemeine Lüge“ zu bezeichnen, beantragte der Staatsanwalt, eine Geldstrafe von 50 M. gegen den Zeugen auszusprechen.

Die Anträge der Verteidigung auf Ladung des Grafen Mirbach sowie anderer Mitglieder der Hofgesellschaft wurden abgelehnt, gegen den Zeugen Paulh wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft wird eine vorerst nicht zu vollstreckende Strafe von 24 Stunden Haft ausgesprochen. — Der Zeuge Paulh erklärt hierauf, er „verurteile“ den Vorsitzenden wegen der in den Zeitungen gestandenen Behauptungen zu 1500 M. Geldstrafe. — Der Angeklagte wiederum wurde wegen einer Äußerung „Das wollen unparteiische Richter sein!“ zu einer Disziplinarstrafe von Kostbeschränkung auf Wasser und Brot für 48 Stunden verurteilt, die er mit den Worten himmelte: „Reinewegen 100 Stunden bei Wasser und Brot oder auch den Kopf ab!“ Die Richter sind moralisch gerichtet, die Öffentlichkeit wird mir Recht geben.“ Graf Metternich forderte dann eine Pause, da er essen wolle. — Nach Ablauf derselben protestierte er gegen die Disziplinarstrafe, da er die unter Strafe gestellte Äußerung lediglich seinem Verteidiger gegenüber gemacht habe, als der Vorsitzende bereits außerhalb des Saales sich befand. — R. A. Dr. Mäberg beantragte, den Sachverständigen Dr. Forster darüber zu hören, daß der Angeklagte in großer Erregung Ausdrücke gebraucht, deren Tragweite er nicht zu ermessen vermag. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Sodann fand die neuerliche Vernehmung des Oberkammerhofs v. Zetter aus Mainz statt, der sich nochmals dazu äußern soll, ob er die Absicht gehabt habe, Frau Dolly Pinfus zu heiraten, und ob er Geschenke angenommen habe. Der Zeuge erklärt hierzu, er habe nie die Absicht gehabt, die Tochter der Frau Wertheim zu heiraten. Letztere habe er einmal um eine größere Darlehen ersucht und genau 3000 M. auf einmal und dann weitere 3000 M. in Raten von je 1000 M. erhalten. Später sei er von Frau Wertheim an die Rückzahlung erinnert worden. Die Absicht, Frau Dolly Pinfus nicht zu heiraten, habe er wiederholt, so auch seinem Regimentskommandeur gegenüber deutlich ausgesprochen.

Nachdem der Angeklagte noch eine Zusammenfassung seiner Schulden und der abbezahlten Beträge gegeben hatte, wurde die Sitzung auf morgen vertagt. Bei Beginn der morgigen Sitzung sollen sofort die Blätter ihren Anfang nehmen.

Der Antrag des Staatsanwalts.

Berlin, 11. Oktober. In dem Prozeß gegen den Grafen Wolff-Metternich beantragte der Staatsanwalt nach einem 1½stündigen Plädoyer unter Freisprechung von mehreren Betrugsfällen in acht anderen Fällen eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren.

Eine Rundgebung Berliner Anwälte.

hd. Berlin, 11. Oktober. Ein Teil der Berliner Anwaltschaft unter Führung eines bekannten Kriminalisten bereitet eine öffentliche Rundgebung vor, die sich gegen die Art der Verteidigung im Metternich-Prozeß richtet. In erster Linie will man dagegen protestieren, daß so, wie es bisher geschehen, die intimsten Familienverhältnisse in einen Prozeß hineingezogen werden. Ferner wendet man sich dagegen, daß Gespräche, die zwischen Richtern und Verteidigern vor der Hauptverhandlung geführt worden sind, in dieser später zum Gegenstand der Erörterung gemacht werden.

Sport.

* **Fußball.** Am vergangenen Sonntag siegte die zweite Mannschaft der „Spielvereinigung Wiesbaden“ gegen die erste Mannschaft der „Jugendvereinigung Wiesbaden“ mit 11:0. * **Gistort.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Wiesbadener Sportplatz-Gesellschaft damit beschäftigt, den Sportplatz an der Kaiserstraße bedeutend zu vergrößern und wird diese Vergrößerung schon im bevorstehenden Winter dem schätzbarsten Publikum zugänglich machen. Im nächsten Jahr wird die Anzahl der Tribünenplätze auf dem Sportplatz Kaiserstraße verdoppelt werden und dem Publikum zu wesentlich geringeren Spielpreisen zur Verfügung gestellt.

* **Rennen zu Frankfurt a. M., Dienstag, 10. Oktober.** Entschädigungs-Rennen. 8000 M. 1400 Meter. 1. Edmunds Damara (Shurgold). 2. Gistort Weiss Ordnung (Schäffer). 3. v. Weinbergs Jekonda (Gurr). 92:10; 17:20; 18:10. — **Reit-Rennen.** Staatspreis, 10 000 M. dem ersten, 2000 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten, 500 M. dem vierten Pferd. 2000 Meter. 1. A. v. Schmieders Von Cesar (S. Anlin). 2. A. Daniels Abjunkt (Kraibald). 3. Gistort Grabis Schill (Pullock) und Hornisse (Barne) lotes Rennen. 50:10; 13:14; 7 (Schill). 11 (Hornisse):10. — **Preis von Sachsenhausen.** 4000 M. Jagdrennen. 4000 Meter. 1. St. Sackhausen. 2. E. v. Bernigsen Hognarh v. Seltos Sorgenbreder (Lirig). 3. E. v. Bernigsen Hognarh v. Seltos. 165:10; 27:14. 19:10. — **Jugend-Bandicap.** 8000 M. 1400 Meter. 1. von Weinbergs Jekonda (Gurr). 2. F. v. Bernigsen Hognarh v. Seltos (Schäffer). 3. Gistort Weiss Hognarh v. Seltos (Schäffer). 40:10; 23:43:10. — **Herbst-Jagdrennen.** Ehrenpreis und garantiert 10 000 M. Jagdrennen. 4000 Meter. 1. Dr. Volgas Schill (S. Anlin). 2. E. v. Bernigsen Hognarh v. Seltos (Schäffer). 3. F. v. Bernigsen Hognarh v. Seltos (Schäffer). 165:10; 27:14. 19:10. — **Abgeschlossenes-Bandicap.** 6000 M. 1400 Meter. 1. v. Weinbergs Jekonda (Gurr). 2. F. v. Bernigsen Hognarh v. Seltos (Schäffer). 3. E. v. Bernigsen Hognarh v. Seltos (Schäffer). 165:10; 27:14. 19:10.



500,000 Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten.

Sie brauchen nicht zu warten, bis Sie sämtliche Gutscheine beisammen haben, senden Sie uns per Postanweisung M. 1.25 und wir werden Ihnen den Löffel sofort zusenden. Dieser Betrag wird Ihnen zurück-erstattet, wenn uns bis zum 31. Dezbr. 1912 die erforderl. Anzahl Gutscheine zugesandt wird. Quaker Oats Company, m.b.H., Hamburg. Abt. 61 A M.

Quaker Oats Pakete enthalten jetzt Gutscheine, für welche wertvolle Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.

Diese Löffel sind eigens für uns fabriziert. Da aus bestem Metall hergestellt und schwer versilbert, von grosser Haltbarkeit. — Ohne Reklameaufdruck sind die Quaker Oats Löffel eine Zierde für jeden Tisch. Man beginne also sofort mit dem Sammeln der Gutscheine.

Quaker Oats kommt frisch und mit nussartigem Geschmack aus der modernst eingerichteten Hafermühle Deutschlands.

Jetzt giebt's beim Ebensen billige Palmen!
Palmblätter von 2 Mk. an, Gärten von 3 Mk. an, Gummibäume von 1.50 Mk. an, Eibentannen von 30 Pf. an, Grisa von 60 Pf. an, Alpenveilchen von 50 Pf. an, Rosen Dab. 50 Pf. und 1 Mk., Trauerkränze von 80 Pf. an, Lorbeerbäume Paar von 10 Mk. an.
Ebensen billig, Herderstr. 5. Tel. 6554.

Mein Atelier
habe ich von Taunusstrasse 47 nach
Wilhelmstrasse „Hotel Metropole“ (Lift)
verlegt.
Martin van Waning.
Wiesbaden, Okt. 1911.

Billige Seefische
ein wahrhaftes und gesundes
!Vollnahrungsmittel!
Donnerstag und Freitag
kommen in
Gridels Fischhallen
aus frischer Zufuhr zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:
ff. Seelachs 20, Kabliau 25 Pf.,
ohne Kopf 5 Pf., im Auschnitt 10 Pf. per Pfd. feurer,
Bratschellfische Pfd. 20, 5 Pfd. 95 Pf.,
Portions-Schellfische, per Pfd. 25 Pf.,
große Schellfische 35, mittelgroße 30 Pf.,
Bratschollen 35, Backfische ohne Gräten 30 Pf.,
Lebendfr. Karpfen Pfd. 70 Pf.
Obige Preise verstehen sich nur ab Laden und so lange der Vorrat in diesen Sorten reicht!
Alle anderen Fischsorten frisch, gut und billig!
Neu eröffnet: Filiale: Röderstraße 9.

Gasthaus z. „Anker“, Seidenstraße 7.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe,
wogu freundlichst einladet
Otto Hamsperger.

Restaur. Deutsche Eiche
Wörthstraße 18.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe.
Franz Mühl.

Hotel „Union“, Rest. „Zauberflöte“
Rugasse 9.
Morgen Donnerstag:
Schlachtfest,
wogu etw. einladet
Hochachtungsvoll **Friedr. Heiser.**

Mehlsuppe,
wogu freundlichst einladet
Bruno Hofmann,
Restaur. zur Königsballe,
Faulbrunnstr. 4.
Eigene Schlachtereie.

Gasthaus zur neuen Post,
Bahnhofstraße 11.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe,
wogu freundlichst einladet
Karl Klücker.

Weissenburger Hof.
Morgen Donnerstag:
Schlachtfest,
wogu freundl. einladet
Aug. Andri.

Gasthaus z. Taunus, Bierstadt.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe.
Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Gosmann, Bwe.
30 erstklassige Zimmer
werden d. Woche ausgehauen:
Bett und Gald . . . 56 Pf.
Bett . . . 70 Pf.
Bett und Toilette . . 75 Pf.
Mehlgerei Scharnhorststr. 7.
wogu freundlichst einladet

Empfehle meinen beliebten
Haushaltungs-Kaffee,
stets frisch geröstet, in hervorragender Qualität, p. Pfd. Mk. 1.40.
Adolf Haybach, Seilmundstraße 43.

Donnerstag und Freitag eintreffend:
Ia Holl. Schellfische u. Kabeljau
Pfund nur 40 Pf., im Ganzen und Auschnitt.
W. Diederichsen, Bleichstraße 47 (gegenüber der Schule).
B 19077

Schmuck-Eier
Stück 6 1/2 Pfg.
empfehlen
P. Lehr, Ellenbogengasse 4,
Eier- und Buttergroßhandlung.
Filiale Moritzstraße 13.

Spezial-Lamm-Schlachtereie
von
Telephon 90. **H. Schamp,** Kirchgasse 9.
Stets die äusserst billigen Preise u. nur erstklass. junge Ware.
Restaurant „Mainzer Bierhalle“,
4 Mauergrasse. Inh.: August Seibel. Mauergrasse 4.

Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe.
Hotel Eppe, Restaurant Hopfenblüte,
7 Körnerstrasse 7.
Morgen Donnerstag:
Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
A. Eppe.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mk.

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien zur Herstellung unserer Bilder nicht erstklassig sind. Unser Geschäftsprinzip, das Beste zu billigen Preisen zu liefern, hat uns einen Kundenkreis zugeführt, wie keinem anderen fotogr. Atelier am Platze. Um den vielen Nachfragern nach unseren Gratisbildern gerecht zu werden, geben wir Jedem, der sich
vom 15. September bis inkl. 16. Oktober,
ganz gleich in welcher Preislage, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkartenaufnahmen, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,
30 x 36 cm, mit Karton.

Bei eintretender Dunkelheit Aufnahmen bei elektrischem Licht, genau wie Tageslicht.

12 Visites 1.90	12 Kabinetts 4.90
12 Visites matt 4 Mk.	12 Kabinetts matt 8 Mk.

Samson & Cie

Telephon 1986. Fahrstuhl z. Atelier.
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites für Kinder 2.50 Mk.	12 Postkarten von 1.90 Mk. an.
12 Viktoria matt 5	12 Prinzess matt 9 Mk.

Enorm billiges Angebot!

ca. 300 Herbst- und Winter-

Paletots



aus hellen und mittelfarb. engl. Stoffen, halb u. ganz lange Fassons **9⁵⁰** jugendliche Formen, in allen Stoffarten, **13⁵⁰** aus Flauchstoffen, nur aparte herrliche Fassons mit Klappenformen **22 Mk.**

Täglich grosser Eingang von Kostümen, Paletots, Morgenröcken, Blusen, Kostüm-Röcken, Mädchen- und Backfisch-Konfektion.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K122

S. Buchdahl

4 Bärenstraße 4.

Möbel

Böhlzimmer
Schlafzimmer
für Speisezimmer
Küchen.

Große Auswahl.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Befähigung erbeten.

Konfektion

Einzelne Möbel.

Komplette Ausstattungen.

Kreditgewährung

den Wünschen des Käufers entsprechend.

für Herren und Damen.

Schwarze Blumen, Samtblumen, Weissentuffs und feine Blumen für Toilette.

— Brautkränze, —

Mythen und Blüten, Iste, in grün, Silber, Gold.

H. v. Santen, Kunstblumen-Geschäft,

12 Mauritiusstraße 12.

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Export Engros Detail

Friedrichstrasse 39,

1. Stock,

Ecke Neugasse.

Grösstes Lager

in

Straussfedern

und Pleureusen, Hüte,

Hutbesätze, Stoffe,

Blumen, Reiher, Flügel,

Fantasies, Boas etc. etc.

Beste und billigste

Bezugsquelle.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum

Grösste Auswahl. — Muster sofort.

JULIUS BERNSTEIN

1. Etage 6 Michelsberg 6 1. Etage.

Blusen-Flanelle

grosse Auswahl in allen Preislagen

von per Meter 0.75 an.

G. H. Lugenbühl,

(Inh.: C. W. Lugenbühl.)

Marktstrasse 19.

Ecke Grabenstrasse.

Traubenmost

1 Flasche 55 Pf. ohne Glas, solange Vorrat.

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandel.

Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Verk.-Stelle: Neugasse 18/20

Flid Klappen in all. denkbaren Mustern von 10 Pf. an, Klebe für Herren- und Knaben-Anzüge, Klebe für einzelne Hosen werden billig verkauft
Schwalb. Str. 44, 1. Alleeseite.

Kamelhaar-Decken

Echt Kamelhaar, 150x205 cm, von netto Mk. 11.40 an.
Kamelhaar-Imitat, reine Welle . . . netto Mk. 7.80
Schafwolldecken, von netto Mk. 5.95 an.
Gicht-Decken. Reise-Decken.

L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13.

K146

Brandenburger Daber-Kartoffeln

sind heute eingetroffen.

Carl Kirchner, Rheingauer Straße 2. Telefon 479.

Gelegenheitskauf!

Ca. 400 Wasch-Garnituren

werden zu SENSATIONELL BILLIGEN PREISEN verkauft!

Nur so weit Vorrat!

Nicht wiederkehrendes Angebot!

Nur so weit Vorrat!

Garnitur Elberfeld **1.35**
4teilig, bemalt, gross . **1. Mk.**

Garnitur Ha **1.95**
elfenbeinfarbig, gross . **1. Mk.**

Garnitur Lorraine **2.35**
bemalt, gross, 5teilig . **2. Mk.**

Garnitur Gonda **2.95**
moderne Form, 40 cm
grosses Becken . . . **2. Mk.**

Garnitur Trude **3.95**
moderne Form, 5teilig,
hübsches blaues Dekor **3. Mk.**

Garnitur Aachen **4.95**
grosse mod. Form, fein
bemalt, 5teilig . . . **4. Mk.**

Garnitur Aachen **5.75**
mod. Golddekor, gross,
5teilig . . . **5. Mk.**

OTTO NIETSCHMANN N.

Ecke Kirchgasse
und Friedrichstr.

Spezialgeschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen.

Bank für Handel und Industrie **Niederlassung Wiesbaden** vorm. **Martin Wiener**
(Darmstädter Bank) Wiesbaden, Taunusstrasse 9. Tel. 123

Regenschirme.

Nur eigenes Fabrikat.
Massenauswahl.
Allerfeinste feste Preise

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn).
Tel. 2201. Tel. 2201.

Vereins-Abend des Deutschen Flotten-Vereins

(Ausschuss für Nassau)
in der „Wartburg“, Schwalbacher Strasse 51,
am Samstag, den 14. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr.

Programm:

1. Eröffnungsmarsch.
2. Vortrag des Herrn Schauspielers Gg. Rücker.
3. Ansprache des Vereins-Vorsitzenden.
4. Vortrag des Herrn Admiral Recke:
„Welche Bedeutung haben die Panzerkreuzer
für die Flotte“.
5. Sängerkhor des „Turn-Vereins“, unter Leitung des
Herrn Dirigenten K. Schauss:
„Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht“,
Chor mit Klavier (Franz Abt).
6. Vortrag des Herrn Schauspielers Gg. Rücker.
7. Fest-Ouvertüre.
8. Sängerkhor des „Turn-Vereins“:
a) „Sturmbeschörung“ (Dürner),
b) „Wohin mit der Freud“ (Silcher).
9. Potpourri deutscher Volkslieder.

Eintritt in den Saal frei.

Reservierter Platz 2 Mark.

Vorverkauf bei Herrn Hofmusikalienhändler **H. Wolff**,
Wilhelmstrasse 16, und abends von 7 1/2 Uhr ab an der Kasse.

F 585

Es wird gebeten, während der Vorträge nicht zu rauchen.

Solidor!

Solider Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse

K 94

Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei

Rudolph Haase,

Kleine Burgstrasse 9.
Resto zu jedem Preis. 1245

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Sonntag, den 15. Oktober 1911:

X. Hauptwanderung: Bacharach-Oberwesel.

Abfahrt 6.05 vorm. Hptbhf. n. Bacharach. Essen gegen 5 Uhr im
„Rhein. Hof“, Oberwesel. Teilnehmerkarten 1.00 Mk. (ohne
Wein). Näh. siehe unter Sport im heutigen Morgenblatt, Seite 4.
Führer: die Herren H. Haack u. P. H. Kessel. F 431

Tel. 680. Zur gef. Kenntnisnahme,

dass wir Eintrittskarten des Königl. Theaters
für sämtliche Vorstellungen einer jeden laufenden Woche
ab Montags von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. zum Kassen-
Vorverkaufspreis verausgaben. Gute Plätze für alle Ränge
vorrätig. Telephonische Bestellungen werden entgegengenommen.

Passage- und Reise-Bureau

1861

Born & Schottenfels,

Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Hotel Nassauer Hof).

Vereinen — Gesellschaften

empfiehlt sich als

Theater-Frisenr G. Dette,

6 Michelsberg 6.

(Früher am Kgl. Hoftheater).

Billige Butter

per Pfd. 90 1/2 Pfd. 45 Pf. **Kneipp-Haus,**

Proben gratis.

Rur Rheinstraße 71.

Warnung vor den vielen minderwertigen Nachahmungen.

M. Schneiders Grosse Konfektions-Woche

Während dieser Woche

gewähre ich

**10 Prozent
Rabatt!**

auf jedes Stück

meiner

**Damen-Konfektions-
Abteilung.**

Engl. Paletots	aus engl. gem. Stoffen, lange elegante Fassons	16.50	12.50	9.50	7.50	5.75
Flauschmäntel,	moderne weite Mäntel aus weichen Stoffen, neue Farben	39.50	26.00	22.50	19.50	16.50
Samt-Mäntel,	elegante lange Formen mit breiter Kragengarnitur	85.00	75.00	68.00	55.00	38.00
Engl. gem. Kostüme	aus solid. Stoffen in mod. Tönen, flotte Fassons	55.00	48.00	35.00	29.00	24.50
Eleg. Jackenkostüme,	Schneiderarb., auf Seide gearbeitet	120.00	98.00	85.00	78.00	58.00
Garnierte Kleider	aus Popeline, Serge u. Wollbattist, feine Farben, hübsch garniert	75.00	55.00	48.00	38.00	29.00
Kostüm-Röcke	aus einfarb. Cheviot u. Kammgarn u. engl. gem. Stoffen, in allen Weiten	22.50	16.50	12.00	9.75	6.50
Zirka 1000 Stück Kimonoblusen	aus Sammet, Serge, Satin, Wollbattist u. Popeline, feine Modifarben	9.75	6.50	5.25	3.90	3.25

K 142

Flaschen u. Siphons

empfehlen die

Bergschlösschen-Kellerei

**Ja Lagerbiere (hell u. dunkel),
Original Pilsner,
Dortmunder Unionbier,**

**Münchner Hackerbräu,
Echt Kulmbacher,
Köstritzer Schwarzbier,**

sowie Neu-Selters, das hervorragende Tafel- und Heilwasser

Robert Preuss, Biergrosshandlung,
Weissenburgstrasse 10. — Telefon 385 u. 225.

1189

Innerhalb weniger Stunden

fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 21
(Verlag des Wiesbadener Tagblatts), Fernsprecher Nr. 6650-53

Trauer-Drucksachen jeglicher Art

in jeder gewünschten Ausstattung zu mäßigen Preisen, besonders
Todes-Anzeigen als Beilagen zum «Wiesbadener Tagblatt».

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
und so schwer betroffenen Verluste sagen wir hiermit allen
unsern innigsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Hoffmann
für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie den Schwestern
der Lutherischen-Gemeinde für ihre liebevolle aufopfernde
Pflege.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

August Ernst

und Kinder.

Seit Jahren litt ich an quälender

Schlaflos-

teille, meine Nerven u. mein Körper
waren total herunter. Auf ärztl.
Rat trank ich Althaus'scher Markt-
Syrupel (Starkquelle). Schon nach
wenigen Nächten kam der heilsame
Schlaf wieder. Ich trinke jetzt Markt-
Syrupel fort 4 Wochen u. fühle mich
so gesund, frisch u. froh, wie nie zu-
vor. Dr. J. Althaus, Markt-Syrupel.
Hl. St. in der Adler-, Schützenhof-
u. Victoria-Str. in den Drog. von
Dr. Bode, Dr. Müller, Dr. Raden-
beimer, Rob. Sauter, G. Porwisch,
Chr. Tauber, Drog. Sanitas, neben
Bachhaus, Hans Grab, in den
Drogerien Drog. Althaus u. Wöhr.

Sanitätsrat Dr. Stricker

verreist bis Mitte November.

Vertreter:

Sanitätsrat Dr. Ramdohr.

Adelheidstrasse 18. Telefon 2383.

Dr. Schöneisen.

Rheinstrasse 59. Telefon 3418.

Von der Reise zurück.

Frauenarzt

Dr. Josef Müller.

Von der Reise zurück.

Dr. Stapelfeldt,

Generaloberarzt a. D., Rheinstr. 35, Part.

Haarunterlagen

Zöpfe - Locken

empfehlen

Damen-Salon Giersch

18 Goldgasse 18

o Ecke Langgasse. o

Drilling.

L. Knauth, Mainz, Gr. Postg. 30.

Ein Bild-Vergrößerer und ein

Bild-Spiegelhalter billig zu ver-

kaufen Schwalbacher Strasse 50, Part.

Ein reich gesticktes eichen, antike

Büffett billig zu ver. Schwal-

bacher Strasse 50, Part.

Ein reich gesticktes groß. Kuch.-Büffett

(Ausstellungsstück) billig zu verkaufen

Schwalbacher Strasse 50, Part.

Bürgerliches Restaurant

zu kaufen gesucht. Antritt kann so-

fort geschoben. Offerten unter N. 668

an den Tagbl.-Verlag.

Plakate:

= Zimmer frei =

in verschiedenen Grössen

auf Papier und aufgezogen auf Pappecken

zu haben in der

L. Schellenberg'schen * * *

* * * Hofbuchdruckerei

Langgasse 21.

Golfestone.

Nach England — Englischer Photo-
toos — nimmt in seine Familie einen
deutschen Knaben zum Mitunter-
richt mit mehreren engl. Knaben auf.
Frau desselben 3. Zeit in Wiesbaden, ist
geru zu näherer Auskunft bereit. Beste
Belohnung für alle Sports. Inter-
nationale Referenzen. Auf Wunsch Pro-
spekt. Mrs. Holmes, Evangelisches
Hospital, Plattenstrasse 2, Wiesbaden.

Selbständ. Damenschneider

sofort gesucht bei

J. Herrchen, Goldgasse 18.

Geyr. Röntgenschwester,

auch erfahren in der mikrotop. Technik,

sucht Stellung. Offerten unter K. 663

an den Tagbl.-Verlag.

Ein Portemonnaie

mit Inhalt verloren auf dem Wege

von Leberberg bis zum Eisenbahn-

Gegen Belohnung abgegeben Engl.

Dof. Kottier.

Verloren 4 Schlüssel

am Ring, von Dohleimer Str. bis

Oranienstr. Gegen Belohnung abg.

Dohleimer Strasse 8, 2. l.

Verloren

auf dem Wege Bahnhof bis zur

Deutschen Post 500 M. mit Port-

monnaie. Der ehl. Finder wird ge-

beten daselbe gegen gute Belohn.

Althaus, Rheinstrasse 59, abzugeben.

Verloren Dienstagmorgen

Kopfenstrasse bis Adelheidstrasse

Sporsbüche mit 20 M. Geld. Abg.

gegen Belohn. Hundsbuau. F 68

Verloren in Etui

durch Dombach über Bahnhof u.

Eisenbahn verloren. Abg. gegen

Belohn. Kottierstrasse 5, 1. l.

Hund entlaufen.

weisser Terrier mit schwarzen Flecken,

unbeschneideten Ohren, Maulkorb, Hund-

marke 483. Wiederbringer gute Be-

lohnung Mainzer Strasse 6.

Verloren „Gitar“ entlaufen.

Wiederbringer erh. Bel. Kottierstr. 5, 2.

W. 646.

Radio- und Antennen

wird gebaut, die beiden Hocht. (Kohler-

Dier-Radios u. Soudair d'Angelberg)

von W. W. Langen unter Gasse

L. 668 an den Tagbl.-Verlag einzul.

Trauerkränze u. Blumen.

auch eintrichter Preis.

Ernst Wahl, 1919

Eisenbahnstr. 40. Bahnhofstr. 3.

Fernruf 93. Fernruf 910.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-

feinsten Genre. K108

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herz-

licher Teilnahme an dem uns

so schwer betroffenen Verluste,

Herrn Pfarrer D. Schloffer für

die tröstenden Worte am Grabe,

den Sängern für den erheben-

den Grabgesang, sowie für die

zahlreichen Kranzspenden sagen

wir hiermit unseren innigsten

Dank.

B 20830

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Lauth,

Witwe.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr verschied nach kurzem,
aber schwerem Leiden meine treue Gattin, unsere gute
Mutter,

Frau Lina Kraekinger,

geb. Sturm,

im Alter von 29 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Dipl.-Ing. F. Kraekinger.

Elisabeth Kraekinger.

Familie Sturm.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Okt., nachm. 3 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß uns
am Montag abend 8 Uhr durch Unglücksfall mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager,

Herr Regierungshauptkassen-Buchhalter

Reinhard Hahn,

im Alter von 62 Jahren durch den Tod entzogen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emilie Hahn, geb. Egert.

Wiesbaden, 11. Oktober 1911.

Bismarckring 44.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhofe statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach langem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und
Schwiegermutter,

Frau Christine Bloß, geb. Meller,

Witwe des Hotelier Peter Bloß.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Siehl, geb. Bloß.

Erich Bloß.

Else Bloß.

Anni Bloß.

Paul Bloß.

Robert Siehl.

Wiesbaden, 10. Oktober 1911.

Dreiweidenstraße 10.

Die Beerdigung findet Freitag in aller Stille auf dem Nordfriedhof statt.

(J. No. 818a) F 514



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Der Speisefürbis als Volksnahrungsmittel.

Der Kürbis hat augenblicklich seine Höhe erreicht, er ist reif, er ist gelb und wird von den Hausfrauen, die gern Wintervorräte sammeln, jetzt gekauft, um eingelegt zu werden. Wir kennen den eingelegten Kürbis hauptsächlich als Kompott, während er die Bedeutung des Speisefürbisses als Volksnahrungsmittel noch nicht erlangt hat. Als im 19. Jahrhundert die verbesserten, japanischen, persischen, italienischen, koreanischen und südrussischen Sorten in den Handel kamen, drang auch immer mehr der Anbau der Speisefürbisse in die landbebauenden Kreise ein. Hatte man in den letzten Jahren nur hartnäckige Sorten in Kultur, so kam alsbald aus Italien eine rankenlose Gattung, die Colozella-Arten und Buschfurbisse. In südlichen Ländern hat sich der Kürbisfrucht sehr eingebürgert, der Kürbis wird dort sogar in jedem Garten gezogen, da dieselben von den Landarbeitern gerade wie Kartoffeln mit Salz roh verspeist werden. Die Verwertung der Speisefürbisse hat sich in den südlichen Gegenden mit jedem Tage vermehrt.

Auch in Deutschland wird die Kultur des Kürbisses jetzt mehr gefördert, weil man sich immer mehr vergegenwärtigt, daß die Speisefürbisse im Haushalt als Nahrungsmittel eine Rolle spielen können. Die Speisefürbisse haben auch Nahrungswert und sind sehr erfrischend für Gesunde, und in der letzten Zeit hat man durch Erfahrung festgestellt, daß sie für Kranke zweckdienlich, da sie darmtreibend sind.

Die Formen der Kürbisse, wie sie auf dem Markt zu Tage treten, sind sehr verschieden. Man hat flachrunde, kugelförmige, längliche, schlangenförmige, schwachgerippte und eirunde Früchte. Auch springt die Farbe der Früchte bezaubernd in die Augen, denn es gibt wachsgelbe, grüngestreifte, weiße, marmorierte, warzige, gelbrüchige, punktierte, weißgestreifte, ziegelförmige, scharlachrote, dunkelgrüne usw. Im Süden werden durch die zielbewusste Kultur die männlichen Kürbisblüten so forciert, daß viele Blüten mit vielen kleinen, zarten Früchten hervorkommen. Die männlichen Blüten werden dann zu 12 Stück gebündelt, kommen auf den Markt in flache Blechbehälter mit reinem Wasser und finden beim Publikum heißen Absatz.

Für den Tisch bereitet man dieselben mit Öl, Butter und etwas Pfeffer oder brät sie in Butter oder Schmalz in der Pfanne gelbbraun. Praktisch ist, dieselben zunächst in geriebenen Semmeln und Parmesanfäse herumzuwälzen, sie sind dann als Beilage zu Kartoffeln und Gemüse dienlich. Vorzüglich schmecken die Früchte auch, wenn sie mit Pflanzenöl bestrichen oder wenn das Fleisch mit gemahlenem Pfeffer und feinem Salz bestreut ist. Ebenfalls sind dieselben schmackhaft, wenn die dünnen Scheiben in einer Glasschüssel mit Stachelbeerenwein übergossen und mit Zucker bestreut werden.

Es gibt auch Prachtvarietäten, die sehr zuckerhaltig sind, besonders der ziegelförmige, ovale Speisefürbis, dessen Fleisch gelb ist, der chinesische scharlachrote Zunderpfeilfürbis, der gelblich weißes Fleisch hat; geschmort, wird derselbe gern bei Sauerbraten, Hühnern und Enten gegessen. Brasilianischer Zucker, dessen Fleisch gelb und gezuckert ist, ist ebenfalls sehr zuckerhaltig; ferner aber auch hat man in der letzten Zeit Speisefürbisse gezüchtet, die sich sowohl als junge wie auch als reife Früchte für Gemüse als Nahrung verwerten lassen. Geeignet sind hierfür: Kologello von Tripolis mit blaßgelbem Fleisch, chinesischer scharlachroter besonders als Jungefrucht, Benuy-Vod cremeweisse Frucht mit festem bidem Fleisch, Kologello weiße Massetta, das Gemüse ist sehr wohlschmeckend und der Kürbis wird bald eine gute Marktfrucht sein. Charles Roubin, das schneeweiße Fleisch ist wohlschmeckend und die Früchte halten sich bis in den Winter. Kologello schneeweiße Belmonte, die jungen, blendend weißen, zarten Früchte empfehlen sich als gesundes und feinstes Gemüse. Weißschäufel wird 1 Meter lang, wiegt 50 Kilogramm. Das Fleisch ist orangefarb und von bellatem Geschmack. Überdies kann man die Speisefürbisse zum Einmachen verwerten und sie sind dann noch im Winter eine vorzügliche Nahrung. Man macht dieselben ein in Essig und Zucker, in Salz und Pfeffer, und es passen hierfür am besten die Melonenfurbissearten. Courge à la moulle besitzt feines Aroma und wird in Frankreich von den Champignonarbeitern roh gegessen, gelber Boston Markt usw. Der gelbe Zentnerfurbis, der den Geschmack einer Melone bekommt, wenn er 14 Tage im Keller steht, der chinesische Riesenfurbis und Palparaiso eignen sich besonders für deutschen Engländer und der grüne Kürbis für den ostindischen Zugewer als Eingemachtes. Kleine, wenn auch unreife Kürbisse können, besonders als Essigfurbisse eingelegt, beliebt werden. Um aber die Kürbisse als Sauerkraut im Winter zur Nahrung zu verwerten, werden drei veranlagte Kürbisse genommen, aus denen das Kerngehäuse herausgeschnitten ist. Das Trocknen, resp. Welken der Speisefürbisse muß immer noch mehr in den Vordergrund kommen, da dann dieselben wie Apfelschnitzel zu Mittagsmahlzeiten dienen können. Man kann die Schnitzel in Rissen und Säcken verpacken und so zum Verkauf bringen.

Winke für die wildreiche Zeit.

Durch das Herumstreifen des Wildes und das Suchen desselben nach Nahrung ist sein Fleisch härter, d. h. ärmer an Fett und Wasser, als das der Haustiere. Es muß seine Muskeln gründlich gebrauchen. Dieselben werden dadurch mehr ausgebildet und gestärkt und sehen reichlich Fleisch an. Das Rebhuhn, welches meist fliegt, hat eine viel ausgebildete Brust als unser Haushuhn, dessen Flugmuskeln nur wenig angefordert werden. Unsere Haustiere suchen ihre Nahrung nicht selbst, sie werden gefüttert, haben weniger Bewegung, kommen oft kaum aus dem Stall. Dies alles trägt dazu bei, daß sie reichlicher Fett ansetzen als das Wild. Das in Feld und Wald nach Beute jagt. Das

fehlende Fett müssen wir unseren Wildbraten künstlich zuführen. Wir durchziehen dieselben reichlich mit Speck, geben auch Speckplatten darauf, dem Wildgeflügel ziehen wir das bekannte Speckbändchen an. Recht viel saure Sahne darf ebenfalls nicht fehlen. Junges Wildbret bedarf nur kurzer Zeit zum Braten, es würde sonst ein trockener Genuss werden. Auch ein junges Tier muß wenigstens 24 Stunden hängen, ehe es zubereitet werden kann. Besonders zu beachten ist die Schußwunde, die rasch grün und blau wird und dann in Fäulnis übergeht. Sobald sich an der Schußwunde die geringste Fäulnis zeigt, muß das Wild verbrannt oder durch Weizen frisch erhalten werden. Letzteres wird von der Nahrungsmittellehre durchaus verworfen. Es werden dem Fleisch dadurch wichtige Nährstoffe entzogen, auch ist jeder Wildbraten feiner und wohlschmeckender, bei dem das Einbeizen nicht notwendig war. Das Fleisch wird dadurch vollkommen ausgelugt, was man an der roten Färbung der Flüssigkeit erkennen kann. Viele Feinschmecker, namentlich in Jägerkreisen, behaupten, daß jeder Wildbraten nur dann ein Vederbissen sei, wenn er den bekannten Wildgeschmack Hautgout habe. Dies ist eine Geschmackverirrung, denn Hautgout tritt erst dann ein, wenn die Fäulnis einen solchen Grad erreicht hat, daß bei der Zubereitung der Geruch des Bratens das ganze Haus erfüllt.

Wassergeflügel darf nicht abhängen. Wild soll nie gewaschen werden. Es gehen demselben dadurch nicht nur wichtige Nährstoffe verloren, sondern auch das beim Wild so sehr beliebte Fett.

Mit die Hausfrau einmal genötigt, frisches Wild zu braten, so kann sie dasselbe mürbe machen, indem sie es mit Spirit oder sonst einer spirituellen Flüssigkeit übergießt und diese anbrennt. Dann spießt man den Braten, bestreicht ihn mit Butter und brät ihn in gewohnter Weise. Durch dieses Verfahren leidet das Fleisch nicht, wohl aber die Sauce, da kein Fleischsaft austritt und sich dadurch kein Fond bilden kann. Man hat daher notwendig, die Sauce künstlich zu kräftigen, was am besten durch Zusatz von etwas Waggwürze geschieht.

Hat man wirklich einmal Wild mit etwas Hautgout, so legt man es am besten in Kamillentee oder in eine leichte Lösung von übermangansaurem Kali und macht das Wild zu Ragout, in welches man eine glühende Holzstoke wirft, um dasselbe zu desinfizieren.

Erziehungswinke für die Zeit vor dem Schulbeginn.

Im Oktober beginnt die Einschulung der Kinder, und es ist sowohl für die Schule als auch für die Schulkinder von großem Vorteil, wenn im Hause die Vorbereitungen für die Schulzeit sozusagen begonnen werden. Die Erziehung im Hause kann in der Beziehung sehr viel wirken, wenn sie richtig angegangen wird. Die Eltern finden gewöhnlich das Höflichreden der Kinder in der ersten Zeit allerliebst und reizend. Es entspricht aber dem Kinde das Fortkommen in der Schule ganz außerordentlich, denn die Sprache ist das Übungsmittel, dessen sich das Kind am meisten bedient. Man sollte also noch in der kurzen Zeit, die bis zum Schulanfang bleibt, versuchen, das Kind auf eine richtige Ausdruckweise hinzuwirken. Der Tätigkeitstrieb ist in den meisten Kindern sehr entwickelt, das zeigt sich schon daran, daß die Kinder mit Eifer und Liebe beim Spiel sind. Der verständigen Mutter wird es nun nicht schwer fallen, diesen Tätigkeitsdrang als Handhabe zu einer wirklichen Arbeitsleistung zu benutzen, und das Kind darauf aufmerksam machen, daß es die Arbeiten, welche die Schulzeit mit sich bringt, mit demselben Eifer und derselben Freude erledigen muß, wie das Spiel. Nur zu oft hört man in einzelnen Familien, die sich über die Bedeutung der Schule noch nicht klar geworden sind, die Drohung dem Kinde gegenüber anzuwenden: „Wenn du nicht folgsam bist, sage ich es später deinem Lehrer“. Sofort setzt sich in dem Hirn des Kindes der Gedanke fest, daß die Schule eine Art Schreckensart ist, und die Kinder jähren vor dem ersten Besuch der Schule, und sind nicht zu bewegen, allein dort zu bleiben. Schuld trägt, wie gesagt, eine falsche Erziehung, die Eltern machen es sich mit solchen Drohungen allerdings leicht, schädlichen aber das Kind für die ersten Schuljahre ganz bedeutend. Über Strafen und Verhängung von Strafen ist gerade im letzten Jahrzehnt sehr viel gesprochen und geschrieben worden. Die Schulen kommen immer mehr zu dem Standpunkt, im Strafen vorsichtiger zu werden, und der englische berühmte Philosoph John Locke hat über die Strafen wohl den weitesten Ausdruck gesagt: „Das Gemüt in den Kindern“, so sagt Locke, „darf nicht zu sehr gebeugt und gedemütigt werden. Ihre Lebensgeister verlieren durch ein strenges Regiment Kraft und Strebsamkeit. Das Zuchtmittel, die Rute, ist bequem, erscheint mir aber für die Zwecke der Erziehung am ungeeignetsten.“ Und den Kindern, die in einen neuen Lebensabschnitt treten, soll die Aussicht auf die Rute und strenge Zucht nicht durch die Unvernunft der Eltern gegeben werden.

Winke.

Die Nachbesserung des Kindes. Die wenigsten Mütter haben eine Ahnung davon, wie überaus wichtig für das Wohlbefinden ihres Kindes die Nachbesserung desselben ist. In den meisten Fällen wird Nachlässen oder -rücken dem Kinde vor dem Schlafengehen über sein Hemdchen gezogen und morgens, wenn abgelegt, sein sauberlich zusammengelegt im Bettchen des Kindes verwahrt. Weidlich ist aber grundfalsch, und zwar aus folgenden Gründen: Da durch die viele Bewegung eines lebhaften Kindes der Stoffwechsel ein sehr reger ist, das Kind bei seinem Umherlaufen auch öfter einmal in Schweiß gerät, der von dem Hemd des Kindes aufgefangt wird, so ist es unbedingt notwendig, daß das Kind am Abend vor dem Schlafengehen

das Taghemd ablegt, damit es, wenn möglich am geöffneten Fenster eines Nebenraumes, gründlich auslüften und, wenn feucht geworden, gut trocknen kann. Ebenso muß aber auch die Nachbesserung, wenn sie am Morgen abgelegt wird, zum Auslüften hängen und nicht zusammengelegt im Bett aufbewahrt werden, damit die Ausdünstungen der Nacht entweichen und sie recht viel Sauerstoff aufnehmen kann. Der leichte Reiz, den die ausgefüllte Wäsche auf den Körper des Kindes ausübt, wirkt auf diesen ungemein wohltuend ein, da durch ihn die Hauttätigkeit erhöht wird. Dann aber ist die doppelt Nachbesserung, also Taghemd und Nachtröckchen, zu warm für das Kind und oft die alleinige Ursache eines unruhigen, durch Träume gestörten Schlafes. Dr. Schöner.

Sauerkraut ohne Salz einzumachen. Da das Sauerkraut beim Einmachen mit Salz zum Frühjahr leicht zu sauer wird, so empfiehlt sich ein Einlegen ohne Salz, das Sauerkraut schmeckt dadurch milder, es bleibt schön weiß, lockt schneller weich und ist nicht so schwer verdaulich. Man verfährt in folgender Weise: Nachdem das Kraut gehobelt und tüchtig mit wenig Kümmel eingestampft, wird es zugedeckt, d. h. mit sauberem Brett und einem schweren Stein beschwert und dann mit kaltem, reinem Wasser übergossen. Nach 14 Tagen ist es fertig zum Genuss. Wenn man eine Portion Kraut aus dem Fasse nimmt, gießt man das obersiehende Wasser ab und gießt frisches darüber, auf diese Weise hält es sich stets frisch und behält sein helles Aussehen.

Massanischer Küchenzettel.

a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
Sonntag. a) Fleischbrühe mit Nudeln, Kartoffeln, geröstet und gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis. b) Fleischbrühe in Tassen mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis. c) Fleischbrühe in Tassen mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis.
Montag. a) Geröstete Fleischbrühe. Braten vom gebratenen Suppenfleisch. Kartoffelsalat, mit Essig und Öl. b) Apfelschuppe mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis. c) Fleischbrühe in Tassen mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis.
Dienstag. a) Brotsuppe mit Nudeln. Kartoffelsalat, mit Essig und Öl. b) Apfelschuppe mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis. c) Fleischbrühe in Tassen mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis.
Mittwoch. a) Gemischte Suppe. Gebäckener Reis mit Nudeln. b) Brotsuppe mit Nudeln. Kartoffelsalat, mit Essig und Öl. c) Fleischbrühe in Tassen mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis.
Donnerstag. a) Suppe mit Nudeln. Gebäckener Reis mit Nudeln. b) Brotsuppe mit Nudeln. Kartoffelsalat, mit Essig und Öl. c) Fleischbrühe in Tassen mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis.
Freitag. a) Die Suppe mit Nudeln. Gebäckener Reis mit Nudeln. b) Brotsuppe mit Nudeln. Kartoffelsalat, mit Essig und Öl. c) Fleischbrühe in Tassen mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis.
Samstag. a) Suppe mit Nudeln. Gebäckener Reis mit Nudeln. b) Brotsuppe mit Nudeln. Kartoffelsalat, mit Essig und Öl. c) Fleischbrühe in Tassen mit Nudeln, Kartoffeln, gebraten. Gebäckener Reis mit Himbeereis.

Kartoffeln mit Nudeln. Frisch abgekochte Kartoffeln werden gekaut, in Scheiben geschnitten und in einem Saft mit etwas Salz und Pfeffer hellbraun gebraten. Dann werden sie mit weichen, mit etwas Schokolade, Nudeln, Pfeffer und dem notwendigen Salz verquirlen. Eier übergießen, einige Male gut durchrühren und sofort anrichten. Man rechnet auf die Person ein Ei und einen Löffel Nudeln.

Griechische der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

H. S. 43. Wer kann mir ein Dosismittel geben für ein Kind von 6 Jahren? Dasselbe hat für sein Alter kurzes dünnes Haar.

A. L. Kann eine freundliche Person mir aus eigener Erfahrung mitteilen: 1. ob ein Petroleumfenster (welcher Größe?) genügt, um bei Wintertemperaturen 3½ bis 4½ Meter großes Zimmer stundenlang zu heizen? 2. Ob die Systeme mit oder ohne Zylinder vorzuziehen sind? 3. Wie viel Petroleum ein Ofen ungefähr pro Stunde verbraucht? 4. Welcher Gas- oder Wasserheizkörper ist in mittelgroßem, hohem Schlafzimmers ohne Anschlag an einen Kamin verwendbar? 5. Ob dabei durch zu langes Auslaufen heißen Wassers resp. den dabei entstehenden Wasserdampf, Tapeten und Möbel nicht zu sehr leiden?

Roßkiste. Ein Abonnent bittet, die Herstellung einer Roßkiste verraten zu wollen.

A. S. Würde eine geschätzte Person des Blattes so gefällig sein und mir ein Rezept geben, wie man Quitten so kompott einmachen kann. Herzlichen Dank.

Antwort an Ch. W. Auf Ihre Anfrage im Wiesbadener Tagblatt möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich die Kellerknecht 2 Jahre hatte und alles an ihm habe haben lassen. Durch Zufall sagte mir jemand, ich sollte calcimerte Soda brauchen. Ich holte mir 10 Pfund bei Drogerie Rühl, streute den Kellerboden ganz voll, nachdem derselbe ausgetrocknet war, nach kurzer Zeit wiederholte ich dasselbe nochmals und heute bin ich von dieser Plage befreit. Wünsche Ihnen auch guten Erfolg. Frau W. Str. — Gelbgraue und schwarzgestreifte Kellerknecht werden durch Kalkstaub vertrieben, welcher um die zu schädlichen Gegenstände als Wall herumgeschüttet wird. Schwarze Gartenknecht werden am schnellsten durch ausgebreitetes Quersäure vertrieben. Die Säuren setzen sich fest an die Körper und die Schmelzen herben. Gegen Schmelzen, Kellerknecht, Taupendfüße, Regenwürmer, Fliegen, Mücken und ähnliches Insektengezeier hilft im Sommer die Kröte, eine der nützlichsten Tiere, das mit all diesem Ungeziefer aufräumt. Man bringe einige Kröten dahin, wo das Ungeziefer verhält werden soll (Kröten nicht mit bloßen Händen anfassen, da der Hautkontakt der Kröte auf empfindlicher Haut leicht Entzündungen erzeugt). Ein ebenso wirksamer Feind des Ungeziefers ist der Igel.

G. S. aus Sonnenberg und Eine Abonnentin des „Tagblattes“. (Antwort.) Das Mittel kam in gelblichem Brief für die Frage in unsere Hände, so daß wir leider keine Auskunft geben können.

Frau Erna W. Keine Lederschuhe bleiben weich und glänzend, wenn man sie dann und wann einmal, am besten wöchentlich, mit Glycerin einreibt, die in den Schalen zurückbleibenden Reste genügen dazu vollständig.

Frau S. Ein einfaches Mittel gegen Mieser ist kohlensäurehaltiges Wasser, mit dem man morgens und abends das Gesicht abwäscht.